39. Jahrgang. Sonntag, 9. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 307.

Nr. 22559. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu zwei Beilagen und „Danziger Fidele Blätter.“

Oesterreich und Ungarn.

(Von unserem Wiener o-Correspondenten.)

Wien, 7. Mai.

Die vielbesprochene Quotenfrage, welche immer mehr sich zu einer für die beiden Reichshälften höchst gefährlichen Streit- und Lebensfrage zu gestalten droht, besteht bekanntlich darin, wieviel jede der beiden Reichshälften zu den gemeinsamen Reichslasten beitragen soll. Bisher war das Verhältniß ein für Oesterreich sehr ungünstiges. Während Oesterreich 68,6 Proc. der gemeinsamen Lasten trug, kamen auf Ungarn nur 31,4 Proc. Schon bei den vorigen Ausgleichsverhandlungen wurde von Oesterreich auf den Aufschwung der ungarischen Industrie und die Hebung der Finanzen hingewiesen. Diese Besserung hat im letzten Jahrzehnt angehalten, und das Verlangen Oesterreichs nach einer Aenderung der Beitragsquote ist daher begreiflich. Dieses fordert, daß die Reichslasten in Anbetracht des gesteigerten Wohlstandes der allerdings erheblich kleineren ungarischen Reichshälfte in Zukunft in gerechterer Weise vertheilt werden sollen. Und zwar hat es den Vorschlag gemacht, jene Vertheilung dahin abzuändern, daß auf Oesterreich 56,84, auf Ungarn 43,16 Procent kommen. Dieser Vorschlag wurde von Ungarn rundweg zurückgewiesen. Es wurden darauf von den beiden Quotenausschüssen langwierige Verhandlungen geführt, die aber ergebnißlos ausgegangen sind, so daß nun die schriftlichen Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen beginnen, die mehrere Wochen in Anspruch nehmen dürften.

Ob diese Verhandlungen zu einem Ergebniß führen werden, das ist keineswegs sicher. Graf Badeni fordert von den Ungarn wenigstens 37 Proc., während Baron Banffy allerhöchstens 34 Proc. bewilligen will. Banffy hat zwar in der ungarischen Quotendeputation erklärt, es werde jetzt Sache der Regierung sein, eine befriedigende Lösung der Quotenfrage herbeizuführen, und es sei möglich, daß dies nicht ganz ohne Opfer von Seiten Ungarns bewerkstelligt werden könne. Aber ein allzu weites Entgegenkommen könnte die Stellung des ungarischen Cabinets leicht gefährden, denn die in Ungarn herrschende politische Stimmung ist dem Ausgleich nichts weniger als günstig. Banffy verfügt zwar im Reichstage über eine absolute Mehrheit von etwa 170 Stimmen, aber er ist gezwungen, auf die Stimmung im Volke Rücksicht zu nehmen. Diese jedoch ist nicht nur den Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich, sondern den Oesterreichern überhaupt, gegen die man eine ganze Liste von Beschwerden und Anschuldigungen hat, ganz außerordentlich ungünstig. Ebenso ist es andererseits nicht zu verkennen, daß auch im österreichischen Reichsrathe die ungarfeindlichen Elemente die Regierungsmehrheit bilden; und es ist mehr als fraglich, ob Badeni in diesem Reichsrathe eine Verständigung über den Ausgleich mit Ungarn durchsetzen wird.

Falls auch die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen resultatlos enden sollten, so bleibt diesen nichts anderes übrig, als ihre Entlassung einzureichen. In diesem Falle wird die Krone gezwungen, das Schiedsrichteramt auszuüben. Da man dies aber um jeden Preis verhindern will, dürfte voraussichtlich die Entlassung nicht angenommen werden, sondern eine Verhandlung auf neuer Grundlage angebahnt werden. In Ungarn würde es zum Schluß sicherlich möglich sein, einen Ausgleich auf einer einigermaßen annehmbaren Basis zu Stande zu bringen. Weit schwieriger aber liegen die Verhältnisse in Oesterreich, wo sich das Cabinet schon jetzt in der allerschwierigsten Lage befindet. Durch den unerhörten Vorstoß mit den Sprachenverordnungen, welche bereits zu einem Antrage, die Minister in den Anklagezustand zu versetzen, geführt haben, hat Badeni die rücksichtslose Opposition der lange genug zahm gewesenen Deutschen gegen sich aufgeboten, die aber für eine Obstructionspolitik, wie sie sie angekündigt haben, kein besseres Object finden können als die Ausgleichsvorlage. Gelingt es Badeni nicht, den Reichsrath zu einem Nachgeben gegen die ungarischen Forderungen und zur Zustimmung zu einem Ausgleich auf mittlerer Basis zu bewegen, so wird ihm nichts weiter übrig bleiben, als zu gehen und einem Nachfolger Platz zu machen, der eine glücklichere Hand hat als er. Wie es freilich unter den jetzigen Verhältnissen gelingen soll, einen Nachfolger zu finden, der im österreichischen Reichsrath eine organische und regierungsfähige Mehrheit zu schaffen vermag, darüber ist man hier nicht ohne schwere Sorgen.

Und sollte es auch, worauf man trotz des erbitterten Tones, der von beiden Seiten angeschlagen wird, noch immer rechnet, gelingen, den österreichisch-ungarischen Ausgleich unter Dach und Fach zu bringen, so ist damit die weit tiefer liegende österreichisch-ungarische Frage noch keineswegs gelöst. Schon heute hört man allenthalben die Ueberzeugung aussprechen, daß, wenn es auch diesmal gelingt, den Ausgleich durchzusetzen, dies nach weiteren zehn Jahren kaum noch der Fall sein wird. Die ungarische Unabhängigkeitspartei, die eine sichtliche Stärkung erfahren hat, ist beflissen, die finanzielle Frage zu einer staatsrechtlichen zu machen, um bei dieser Gelegenheit die Auflösung des Staatenbundes in eine reine Personalunion durchzusetzen. Mit dem sichtlichen Anwachsen des Particularismus in den beiden Reichshälften und der feindseligen Stimmung gegen einander kommt der Quotenfrage eine steigende Bedeutung zu, und sie wird in Zukunft entscheidend sein für die Weiterentwickelung der österreich-ungarischen Monarchie.

*

Auf unserem Specialdraht ging uns Nachts noch folgendes Telegramm zu:

Wien, 8. Mai. (Tel.) Im Abgeordnetenhause ist heute die Debatte über die Anträge, die Minister in den Anklagezustand zu versetzen, geschlossen und hierauf mit 203 gegen 163 Stimmen der Antrag Kaizl auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen worden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

** Berlin, 8. Mai.

Im Reichstage standen heute das **Auswanderungsgesetz** und das **Margarinegesetz** zur dritten Berathung; aber keines von beiden erreichte, obwohl so nahe am Ziel, den Hafen.

Beim Auswanderungsgesetz wurde das gestern beschlossene Strafmaximum von 10 Jahren Zuchthaus für kupplerische Verleitung von Frauenspersonen zur Auswanderung auf den Antrag des Centrumsabgeordneten Dr. **Bachem** auf 5 Jahre herabgesetzt und daneben eine Geldstrafe bis zu 6000 Mk. zugelassen. Vor der Schlußabstimmung bezweifelte Abg. Freiherr **v. Hodenberg** (b. k. F.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Das Büreau schloß sich dem Zweifel an, worauf der Erste Vicepräsident Schmidt die Sitzung um 2½ Uhr aufhob und eine neue Sitzung um 3 Uhr anberaumte mit der Tagesordnung Margarinegesetz.

Am Margarinegesetz wurden einige Aenderungen vorgenommen. Gemäß dem Antrage der Abgg. **v. Plötz** und **v. Grand-Ry** wurde beschlossen, daß auch in „Vororten“, die selber noch nicht 5000 Einwohner zählen, eine Trennung der Verkaufsräume angeordnet werden kann.

Beim § 7 wurde ein Antrag des Abg. Dr. **Barth** angenommen, die Anzeigepflicht auch für die Margarinehändler zu streichen. Damit ist in das ganze Gesetz ein Loch gerissen. Die Gesammtabstimmung unterblieb, nachdem Abg. **v. Levetzow** (cons.) gegen die sofortige Abstimmung protestirt hatte, weil das Gesetz heute mehrfach geändert worden sei. Das Haus war offenbar beschlußunfähig.

Am Dienstag steht der Nachtragsetat etc. auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus.

□ Berlin, 8. Mai.

Das Abgeordnetenhaus beendete heute die zweite Berathung des **Etats**. Die Conservativen glaubten heute die Niederlage, die sie bei ihrer Interpellation über den amerikanischen Zolltarif im Reichstage erlitten hatten, bei einer ganz unpassenden Gelegenheit wett machen zu können, aber es mißlang. Sie wurden von allen Parteien desavouirt. Das hätten sie vorhersehen können. Der Haß gegen den Staatssecretär Frhrn. v. Marschall hatte sie blind gemacht. Sie haben schlecht abgeschnitten.

Bei der Forderung von einer halben Million (erste Rate) zur Bebauung der Museumsinsel in Berlin, wo außer den Museumsbauten ein Kaiser Friedrich-Denkmal (auf Kosten des Kaisers) errichtet werden soll, erklärte Abg. **v. Kroecher** (cons.) die Bereitwilligkeit seiner Freunde, diese Forderung zu bewilligen trotz der schlechten Lage eines großen Theiles der Steuerzahler und trotzdem die Amerikaner sich jetzt anschickten, uns das bischen Fell, was wir noch haben (Heiterkeit), über die Ohren zu ziehen, ohne daß unsere Regierung in ihrer unbegreiflichen Langmuth und Liebenswürdigkeit gegen das Ausland zu Repressalien greife. Seine Freunde wären jedoch sogar bereit, die Kosten für das Kaiser Friedrich-Denkmal auf Staatsmittel zu übernehmen. (Beifall rechts.)

Abg. **Rickert**: Der Abg. v. Kröcher hat die Gelegenheit zu einem ganz unmotivirten Angriff auf die Reichsregierung vom Zaun gebrochen, als ob sich eine so wichtige Frage wie die der amerikanischen Wirthschaftspolitik mit ein paar Redensarten abmachen lasse. Wenn der Haß der Conservativen gegen den Staatssecretär Frhrn. v. Marschall, der aus ihren eigenen Reihen stammt und durch und durch conservativ ist, hier an ganz ungeeigneter Stelle einen so ungerechtfertigten Ausdruck findet, so müssen wir alle, auch die preußischen Minister dagegen Protest erheben. In der conservativen Presse hat man die Politik der Reichsregierung, die jetzt hier so angeschwärzt wird, antinational genannt. (Lebhafte Zurufe rechts.) Was haben Sie denn im Reichstage erwidert? Gar nichts! Was wollen Sie von der Regierung? Sie hat Protest erhoben gegen eine noch in der Berathung befindliche Vorlage und auf die Consequenzen hingewiesen. Was hätten Sie denn gethan? Etwa die Flotte mobil gemacht? Sie sind im Reichstage schon hinreichend zurückgewiesen. (Lachen rechts.) Mit Ihrem Lachen zeigen Sie Ihre Ignoranz in Wirthschaftsfragen immer mehr. (Lachen rechts.) Was hat denn der Bund der Landwirthe für das Land geleistet? Sie haben es bei den Wahlen erlebt, auch im Hauptquartier des Generals des Bundes v. Plötz. (Heiterkeit links, Lachen rechts.) Sie haben Schläge bekommen. Wenn Herr Kröcher namens der Conservativen sich bereit erklärt hat, für ein Denkmal für den Kaiser Friedrich die Kosten zu bewilligen, so stimmen wir ihm darin durchaus zu; auch wir würden das gerne thun. (Bravo! links.)

Finanzminister Dr. **v. Miquel** bedauert ebenfalls, daß das pietätvolle Anerbieten des Herrn v. Kröcher in dieser Weise eingeleitet worden sei. Ueber die Entscheidung des Kaisers und der Staatsregierung könne er selbstverständlich noch nichts mittheilen.

Abg. **Im Walle** (Centr.) und **Möller** (nat.-lib.) sprechen ebenfalls ihre Bereitwilligkeit aus, die nöthigen Staatsmittel zur Errichtung des Denkmals zu bewilligen, und weisen zugleich den Angriff des Abg. v. Kröcher auf die Reichspolitik zurück.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freicons.) erklärt, seine Freunde würden gleichfalls einer Erbauung des Denkmals aus Staatsmitteln gern zustimmen.

Abg. Graf Limburg-Stirum betont, der Staatssecretär Frhr. v. Marschall habe im Reichstag doch zugeben müssen, daß sich die Reichsregierung Jahre lang einen Rechtsbruch Amerikas habe gefallen lassen. Die Kritik seiner Freunde richte sich nicht gegen die Person des Frhrn. v. Marschall, denn dieser sei nicht der verantwortliche Leiter der Reichspolitik, und mit dieser seien eben weite Kreise des Volkes nicht zufrieden. (Lachen und hört! hört! im Centrum und links.)

Finanzminister **v. Miquel**: Jedenfalls gehört diese Debatte nicht hierher, zumal die Reichsregierung nicht vorher wissen konnte, daß sie hier, wo es sich um das Kaiser Friedrich-Denkmal handelt, angegriffen werden würde. (Bravo! im Centrum und links.) Auf der angegriffenen Reichspolitik beruhe doch auch gerade die günstige Finanzlage. (Beifall im Centrum und links.) Er hoffe, daß der Mißklang, der aus dieser Debatte hervorklingen könnte, durch die patriotischen Erklärungen aller Parteien übertönt werden würde. (Beifall.)

Abg. **v. Kröcher** (cons.) giebt zu, daß seine Bemerkung über die Amerikaner nicht streng hierher gehört habe. Er habe sich aber vorgenommen, bei jeder nur irgend möglichen Gelegenheit als stetes ceterum censeo auf die Nothlage der Landwirthschaft hinzuweisen.

Abg. **Virchow** (freis. Volksp.) erklärt sich ebenfalls für die Bewilligung der Mittel zum Denkmal.

Feuilleton.

Eine neue Augenklinik in Danzig.

Als im vergangenen Jahre die granulose Augenkrankheit in unserer Provinz epidemisch auftrat, machte sich in sehr fühlbarer Weise das Fehlen einer den Bedürfnissen der modernen Wissenschaft entsprechenden Augenklinik geltend. Es blieb weiter nichts übrig, als diejenigen Patienten, bei denen die Krankheit schon so weit fortgeschritten war, daß eine klinische Behandlung für nothwendig erachtet wurde, nach der Universitätsklinik in Königsberg zu überführen. Hierdurch sind natürlich bedeutende Transportkosten entstanden, die dadurch noch erhöht wurden, daß Augenleidende während der Reise in den meisten Fällen eines Begleiters bedürfen. Seit Geltung des Unfallversicherungsgesetzes ist ferner bei den Berufsgenossenschaften immer mehr die Erkenntniß durchgedrungen, daß sie finanziell besser fahren, wenn sie ihre Verletzten rechtzeitig in klinische Behandlung geben und auf diese Weise häufig eine volle Heilung erzielen, während sie andererseits hohe Renten hätten zahlen müssen. Vor allem gilt dieses von Verletzungen der Sehwerkzeuge, bei denen bei schneller Hilfe und sachgemäßer Behandlung die größten Erfolge erzielt worden sind. Daß dieser Mangel einer provinziellen Augenklinik nicht schärfer hervorgetreten ist, verdanken wir wohl in erster Linie der musterhaft geleiteten Privatklinik des Herrn Dr. Schneller, nach welcher Leidende aus der ganzen Provinz zusammenströmten.

Nach dem Tode dieses ausgezeichneten Arztes ist zwar seine Klinik von seinem früheren Assistenten Herrn Dr. Wallenberg in derselben Weise weiter fortgeführt worden, doch sind die Anforderungen gerade in dem letzten Jahre derartig gestiegen, daß die Kraft eines Mannes allein nicht ausreichte, um dem immer stärker hervortretenden Bedürfnisse gerecht zu werden. Deshalb ist es mit Freude zu begrüßen, daß zwei Aerzte, die Herren Doctoren Helmbold und Francke, welche in ihrer früheren Thätigkeit an großen akademischen Heilanstalten bedeutende klinische Erfahrungen erworben haben, in der Weidengasse 4a und 4b eine Augenklinik eröffnet haben, welche allen Anforderungen entspricht, die nach dem heutigen Standpunkte der Heilkunde an eine solche Anstalt gestellt werden können.

Die Klinik ist in den ersten Etagen der beiden großen Gebäude eingerichtet, welche die Ecke der Weiden- und Strandgasse bilden, und enthält zur Zeit in 15 Zimmern 28 Betten, von denen 14 auf die Männer- und 14 auf die Frauenstation kommen. Die Lage des Grundstückes ist außerordentlich günstig für eine Augenklinik. Die hohen geräumigen Zimmer sind luftig und hell, und der Blick fällt auf das grüne Laub der Bäume, die den Schmuck der Strand- und Weidengasse bilden. Mehrere Zimmer sind mit Balkons versehen, so daß die Patienten im Sommer sich im Freien aufhalten können. Dazu kommt noch der günstige Umstand, daß der Verkehr in der sehr breiten Weidengasse an dieser Stelle verhältnißmäßig schwach ist, so daß Störungen durch den Lärm des Straßenverkehrs und durch starke Staubanhäufungen nicht zu befürchten sind. Schließlich ist noch der Moment von Vortheil, daß die Klinik in ziemlicher Entfernung von den staatlichen und privaten Betrieben liegt.

Neben den Betten für unbemittelte Patienten sind auch Zimmer für wohlhabende Kranke sowohl in der Männer- als auch in der Frauenstation eingerichtet, welche sich durch einen gediegenen Comfort auszeichnen. Trotzdem der ernste Zweck der Räumlichkeiten jedes Zuviel von Ausschmückung verbietet, da ja nach der Operation vor allem das Auge des Leidenden zu schonen ist, wird doch durch die gediegene Ausstattung der Utensilien ein Gefühl von Behaglichkeit erzeugt, welches auf den Kranken wohlthuend einwirken muß. Die Bettgestelle sind den hygienischen Forderungen entsprechend aus Eisen hergestellt, doch ist die Form so gefällig, daß sie einen eleganten Eindruck machen. Sophas uud Polsterstühle, sowie schöne Mahagonimöbel verstärken noch den wohnlichen Eindruck. Die Zimmer für die Patienten dritter Klasse sind einfacher eingerichtet, doch überraschen auch hier sämmtliche Utensilien durch ihre praktische und dabei doch gefällige Form. Da in jedem Zimmer nur einige Betten stehen, ist die Luft zu jeder Zeit gut, und da ferner die Wände mit Oelfarbe gestrichen sind, so daß sie ebenso wie der Fußboden gewaschen und desinficirt werden können, so ist genügend dafür gesorgt, daß die Entwickelung jener unheilvollen kleinsten Lebewesen unterdrückt wird. In der Klinik befindet sich weiter ein Operationsraum, welcher mit einem Operationstisch und mit zahlreichen Instrumenten neuester Construction ausgerüstet ist, die nach einem sehr sinnreichen Verfahren nach jedem Gebrauch aseptisch gemacht und dann in luftdichten Behältern aufbewahrt werden. Schließlich wollen wir noch der geräumigen Küchenräume gedenken, in denen die Speisen für die Kranken zubereitet werden. Aus der Küche wird auch der heiße Dampf, welcher zur Herstellung der Warmbäder dient, in die Badestube geleitet.

Eine volle Gewähr für das Gedeihen der Klinik bietet die bisherige Thätigkeit der beiden leitenden Aerzte. Hr. Dr. Helmbold war mehrere Jahre in Königsberg und in Halle a. S. an den dortigen Universitätskliniken als Assistent thätig und hat im Sommer 1895 im Auftrage des Petersburger Blinden-Curatoriums eine Expedition zur Behandlung Augenkranker nach Rußland unternommen, die von wesentlichem Einfluß auf die Erweiterung seiner klinischen Erfahrungen gewesen ist. Herr Dr. Francke war gleichfalls mehrere Jahre lang als Assistent in der Greifswalder Universitäts-Augenklinik thätig. Der Betrieb der Klinik ist bereits vom Bezirksausschuß genehmigt. Die Klinik ist während der kurzen Zeit ihres Bestehens schon stark in Anspruch genommen worden und es sind in ihr seit Anfang dieses Jahres bereits fünfzig größere Operationen, darunter acht Staaroperationen, mit gutem Erfolge ausgeführt worden. Die Behandlung ist unentgeltlich und die Patienten haben nur die Kosten für Verpflegung zu zahlen. Wenn nun die Armenverbände und die interessirten Berufsgenossenschaften die Klinik in irgend einer Form subventioniren würden, so sind die Inhaber derselben natürlich in der Lage, den Verpflegungssatz zu ermäßigen, so daß dann die ganze Provinz von der Klinik, die mit leichter Mühe stark erweitert werden kann, Vortheile haben würde. Die Anfänge sind bereits gemacht, denn es hat nicht nur die städtische Verwaltung einen Theil ihrer Armen der Klinik überwiesen, auch einzelne Berufsgenossenschaften haben der Klinik schon Kranke zugeführt. Da ferner nicht allein die königl. Staatsregierung, sondern auch der Provinzialverband dem neuen Unternehmen sehr sympathisch gegenübersteht, so ist zu hoffen, daß in unserer Provinzialhauptstadt auch auf dem Gebiete der Augenleiden eine Heilstätte entsteht, welche sich unseren berühmten Krankenhäusern würdig zur Seite stellen kann.

Beim Etatsgesetz, und zwar beim Indemnitätsparagraphen sprach Finanzminister **v. Miquel** sein Bedauern darüber aus, daß es nicht gelungen sei, den Etat rechtzeitig fertigzustellen. Der Regierung treffe keine Schuld. Das Haus möge aus dieser unliebsamen Verzögerung die richtigen Lehren für die Zukunft ziehen. An der sich hieran anknüpfenden Debatte betheiligte sich auch

Abg. **Rickert**: Dieser verfassungswidrige Zustand müsse zu vermeiden sein. Ein Nothgesetz würde keineswegs der Verfassung widersprochen haben. Die Besoldungserhöhungen hätten mit dem Etat verbunden werden müssen. Die Abendsitzungen seien eine unnütze Quälerei. Zu Pfingsten möchten wir alle gern nach Hause gehen. Nun schreckt uns aber alle Tage die Presse mit der Ankündigung eines Vereinsgesetzes. Wie steht's damit?

Finanzminister **v. Miquel**: Ich will die Frage beantworten. Ob wir Pfingsten schließen können, das ist je nachdem. (Große Heiterkeit.) Ob noch ein Vereinsgesetz kommen wird, kann und werde ich dem Abg. Rickert nicht sagen. (Erneute Heiterkeit.) Ich entnehme nur aus den Worten Rickerts, daß sein Verlangen, zu Pfingsten nach Hause zu gehen, so brennend ist, daß er auf ein Vereinsgesetz verzichtet. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. **Rickert**: O nein Herr Minister!

Abg. **Ehlers-Danzig** (freis. Vereinig.) führt aus, daß auf allen Seiten nicht so viel geredet werden dürfte.

Abg. **Rickert** bemerkt: Er wünsche ein Vereinsgesetz, aber in einer Form, daß es rasch erledigt werden könne. Sein Wunsch nach Hause zu gehen sei nicht größer als der des Ministers uns los zu werden. (Heiterkeit.)

Am Montag steht die dritte Lesung des Etats auf der Tagesordnung.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 8. Mai. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Larissa gemeldet wird, haben die Türken heute früh Volo eingenommen.

Konstantinopel, 8. Mai. Eine amtliche Depesche Edhem Paschas an den Kriegsminister meldet über den **Einzug der türkischen Truppen in Velestino**. Der Kampf war ein sehr blutiger. Schließlich wurde Velestino und die Positionen in der Umgebung von Pilawtepe in der Richtung auf Volo genommen. Nach der Aussage des Commandanten von Velestino sind die griechischen Truppen, 15 000 Mann, größtentheils nach Volo, der Rest nach Ermin geflüchtet. Am 7. Mai erfolgte mit genügenden Kräften der Vormarsch gegen Volo.

Konstantinopel, 8. Mai. Aus Konstantinopel, Saloniki, Smyrna, Adrianopel, Brussa und anderen Orten haben sich einige Hundert **spanische Juden**, von denen mehr als sechzig zum Islam übertraten, als **Kriegsfreiwillige** gemeldet.

Athen, 8. Mai, 2 Uhr früh. Bei der **Abreise der Garibaldiner** nach der Grenze kam es zu unliebsamen Zwischenfällen. Mehrere Garibaldianer hatten sich betrunken und durchzogen die Straßen, rufend: „Es lebe die sociale Republik!“ Die Rufe erregten den Unwillen der Bevölkerung.

Berlin, 8. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus **Kanea** vom 7. Mai: **Die Aufständischen haben die ausmarschirende siebente österreichische Compagnie bei Nerokuru beschossen**, ihr aber keine Verluste zugefügt.

Berlin, 8. Mai. Das **Kaiserpaar** begab sich heute Nachmittag nach Schloß **Urville** in Lothringen und trifft morgen Vormittag in Kurzel ein, wo es dem Gottesdienst beiwohnen und nach Beendigung desselben nach Urville weiterreisen wird.

— Nach einer Meldung der „Post“ wird Admiral **Hollmann**, der nach dem Ablauf seines Urlaubs nicht mehr auf seinen Posten zurückkehrt, sich **in das Privatleben zurückziehen**, weshalb er auch mehrere ihm von Seiten einiger Großindustrieller gemachte Anerbieten abgelehnt hat.

— Die beiden neuen **Garnisonkirchen** in der Hasenhaide sind heute Vormittag unter der Theilnahme des **Kaiserpaares**, des **Prinzen** und der **Prinzessin Leopold** und der in Berlin anwesenden Prinzen und in Anwesenheit des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg, des Chefs des Civilcabinets, v. Lucanus, und zahlreicher Generale und Admirale, sowie des Oberbürgermeisters Zelle feierlich geweiht worden. In der evangelischen Garnisonkirche vollzog der Feldprobst Richter den Weiheact, in der katholischen der Feldprobst Bischof Aßmann.

— Das „Militärverordnungsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des **Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch** zum Oberstinhaber des zwölften Dragoner-Regiments.

Berlin, 8. Mai. Bei der heute Nachmittags fortgesetzten Ziehung der 196. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 155 076.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 130 809.
2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 26 953 94 116.

31 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 26 490 86 026 47 985 53 454 59 813 77 026 80 294 90 317 100 016 111 422 112 674 114 263 119 396 120 618 131 579 137 283 140 590 146 478 147 213 161 980 164 615 166 950 169 199 174 653 178 754 180 246 186 672 197 814 203 063 205 826 223 853.

37 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1488 10 778 27 774 34 050 40 066 44 274 44 910 46 814 50 708 64 050 64 293 70 047 73 664 90 163 91 179 94 223 95 596 98 808 104 427 108 841 119 334 123 536 136 777 139 795 146 893 148 373 165 143 168 060 173 317 179 286 183 050 201 101 208 361 210 218 211 529 223 564 224 317.

Wien, 8. Mai. In Folge der Beleidigung, welche der Jungtscheche **Horica** gegen den Anhänger Schönerers, Abg. **Wolf**, in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ausgesprochen hatte, fand heute ein **Säbelduell** zwischen den Genannten statt. Beide wurden an der Hand verletzt.

Der Trauergottesdienst in der Notre Dame-Kirche.

Paris, 8. Mai. Der Trauergottesdienst in der Notre Dame-Kirche für die Opfer der Brandkatastrophe fand heute Mittag unter großer Betheiligung statt. Das mittlere Eingangsthor war schwarz ausgeschlagen und von einem die Initialen R. F. tragenden Schilde überragt, andeutend daß die Feier eine nationale sei. Im Mittelpunkt der Kirche war ein mächtiger Katafalk aufgebahrt. Zahlreiche Kränze lagen um denselben, auch diejenigen des deutschen Kaiserpaares. Auf der Estrade hatten der Präsident Faure und die Angehörigen der Verbrannten sowie die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Corps und zahlreiche Notabilitäten Platz genommen. Nach der Todtenmesse hielt Pater Olivier eine Ansprache mit dem zu Grunde gelegten Texte „Selig die wohlthun“.

Alle großen Geschäfte waren in Paris geschlossen.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 8. Mai. (Tel.) Die beiden Divisionen des ersten Geschwaders, das Artillerie-Schulschiff „**Mars**“, die Panzerschiffe „**Frithjof**“ und „**Siegfried**“, sind heute auf der hiesigen Rhede eingetroffen.

Am 10. Mai: S.A.3.54.S.U.7.29. **Danzig, 9. Mai.** M.-A. bei Tg. M.U. 1.37.

Wetteraussichten für Montag, 10. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist heiter bei Wolkenzug, ziemlich warm.
Dienstag, 11. Mai: Vorwiegend heiter, trocken, warm. Strichweise Gewitter.

* **[Zur Taufe der „Ersatz Freya“.]** Zum Empfange der **Königin von Württemberg** werden nun bereits die Vorbereitungen getroffen. Die Absicht, die Salonwagen der Königin in einem Sonderzuge von Schneidemühl oder Dirschau hierher zu führen, ist aufgegeben. Der Zug wird daher in der Uebergangshalle des Hauptbahnhofes halten und der Bahnhof soll hier entsprechend geschmückt werden. Vom Bahnhofe fährt die Königin durch die vom Faulgraben nach dem Bahnhof durchgelegte neue Straße, die Sammtgasse, über die Werftbrücke zum Herrn Ober-Werftdirector. Dieser ganze Straßenzug wird bereits seit der verflossenen Nacht von 24 Gespannen des Herrn Fuhrhalters Max Rabowsky mit Kies beschüttet, da der Weg bis Montag Nachmittag zur Ankunft des **Prinzen Heinrich** schon vollständig geebnet sein soll. Die Fahrt der Königin von ihrem Absteigequartier nach der Stadt zu dem Frühstück im Artushofe soll über die Brücke vor der Artillerie-Kaserne, einige Straßen der Altstadt, Holzmarkt, Kohlenmarkt, Langgasse geschehen. Wie das General-Commando für die militärischen und der Herr Oberpräsident für die Regierungsgebäude, hat der Magistrat für die städtischen Gebäude Beflaggung angeordnet. Letztere sollen auch schon am Montage zur Begrüßung des Prinzen Heinrich Flaggenschmuck haben. Der Magistrat hofft, daß zu Ehren der fürstlichen Gäste, welche als Vertreter des Kaisers unsere Stadt besuchen, in den von denselben passirten Straßen auch die Bürger die Flaggen auf ihren Häusern hissen werden.

Prinz Heinrich ist mit der zweiten Division des Manövergeschwaders gestern in Wilhelmshafen eingetroffen und hat sich, wie uns telegraphirt wird, sofort an Land begeben, um alsbald die Reise nach Danzig anzutreten.

Das Menu des zur Tauffeier im Artushofe veranstalteten Gabelfrühstückes ist folgendes: Suppe, Rehrücken, Forelle, Gänsebraten, Stangenspargel, Obst, Käse.

Am Dienstag, den 11. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, wird der Schiffahrtsverkehr auf der Weichsel in der Nähe der kais. Werft bis zur vollzogenen Taufe des Kreuzers „Ersatz Freya“ gesperrt werden.

* **[Elektrische Beleuchtung Danzigs.]** Durch Beschluß vom 20. Oktober 1896 hatte die Stadtverordneten-Versammlung zur Vorbereitung der Errichtung einer elektrischen Centrale in Danzig eine Commission (das um 5 Mitglieder verstärkte Gascuratorium) eingesetzt und dem Magistrat für die Vorarbeiten einen Credit von 5000 Mk. zur Verfügung gestellt. Auf Beschluß der Commission ist eine engere Concurrenz zwischen den Firmen: Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Actiengesellschaft Helios, Actiengesellschaft vormals Schuckert u. Co., Siemens u. Halske in Berlin veranstaltet worden, an welcher sie sich sämmtlich betheiligt und 21 Projecte eingesandt haben. Die Begutachtung dieser Projecte ist, wie wir schon mittheilten, auf Veranlassung der Commission durch eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Elektrotechnik, Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. Kittler aus Darmstadt geschehen, worauf Herr Professor Dr. Kittler im April d. J. eingehend mit der betreffenden Commission und dem Magistrat über die vorliegenden Projecte und das hier anzuwendende System berathen hat. Nach dieser gründlichen Vorbereitung hat jetzt der Magistrat eine Vorlage über den Bau einer elektrischen Centrale an die Stadtverordneten-Versammlung gelangen lassen. Im Einverständniß mit dem Sachverständigen schlägt er darin eine combinirte Anlage vor, welche die innere Stadt mittels Gleichstromes und die entfernter gelegenen Verbrauchsstellen, insbesondere Langfuhr, mittels Drehstromes mit elektrischer Kraft für Beleuchtungskörper und Motoren versehen soll. Die gedrängte Lage des Haupt-Absatzgebietes gestattet die Verwendung von Gleichstrom. Die Rentabilität des Unternehmens in den ersten Betriebsjahren erscheint bei Gleichstrom sicherer gestellt als bei den anderen Stromarten, dies System giebt auch die meiste Gewähr für eine ruhige und sichere Entwickelung. Für die entfernteren Punkte, namentlich Große Allee, Langfuhr und Legan soll dann Drehstrom zur Anwendung kommen. Mit der Annahme des Gleichstromes scheidet der Platz an der Steinschleuse für die Anlegung der Centrale aus. Der Dominikanerplatz liegt zwar — weil mitten im Centrum — besonders günstig. Trotzdem wird von demselben Abstand zu nehmen sein. Die zunächst nothwendige Erweiterung durch Ankauf würde einen Kostenaufwand von mindestens 60 000 Mk. ergeben, der Bauplatz allein also mit etwa 180 000 Mk. zu Buche stehen. Auch nach dieser Erweiterung würde der Platz einer späteren Entwickelung, insbesondere nach der Seite vermehrter Drehstrom-Abgabe nicht Genüge leisten können. Dazu kommen die Schwierigkeiten und Mehrkosten der Kohlenzufuhr und Wasserversorgung. Der **Bleihof** liegt zwar ungünstiger, weil näher an der Peripherie. Die hieraus sich ergebenden Mehrkosten an Kabelleitung werden jedoch an anderer Stelle wieder eingebracht, so daß finanziell beide Plätze annähernd gleich günstig sind. Scheidet aber die Kostenfrage aus, so ist der Vorzug des Bleihofes nicht zu verkennen. Die Anlage dort würde unbeschränkt entwicklungsfähig sein, was auch im Hinblick darauf von Wichtigkeit ist, daß mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, die Schlachthof- und Speicherbahn später elektrisch zu betreiben. Die Concessionirung bietet keine Schwierigkeiten und keinen Anlaß zu Verzögerungen. Kohlen- und Wasserbeschaffung ist leicht und bequem. Die Gefahr von Prozessen, welche bei dem in unmittelbarer Nähe bewohnter Häuser liegenden Bauplatz am Dominikanerplatz in erheblichem Maße vorliegt, ist beim Bleihof nicht vorhanden. Die **Gesammtkosten** einer auf dem Bleihofe in der angegebenen Weise zu errichtenden Centrale würden nach dem Dr. Kittler'schen Gutachten **1 250 000 Mk.** betragen. — Ueber die in Betracht kommende Baufirma sagt der Magistrat in seiner Vorlage: Nach den Ausführungen des Gutachtens ist die Firma Helios die theuerste, während zwischen den Angeboten der drei anderen Firmen eine wesentliche Preisdifferenz nicht besteht. Auch was ihre Zuverlässigkeit anbetrifft, dürften bei diesen drei Firmen Unterschiede nicht zu machen sein. Die Wahl zwischen denselben ist jedoch mit Annahme des **Bleihofes** als Baustelle insofern gegeben, als die Firma **Siemens u. Halske** die einzige ist, welche eine auf dem Bleihofe zu errichtende Gleichstrom-Anlage, combinirt mit Wechselstrom, projectirt hat. Dazu kommt, daß diese Firma ähnliche Anlagen mit umfangreicher Flußkabel-Verlegung anderswo mit Erfolg ausgeführt hat, ein Umstand, der für das Bleihofs-Project besonders wesentlich ist. Hiernach beabsichtigen wir, die Herstellung der Anlage der Firma Siemens u. Halske zu übertragen.

Schließlich stellt der Magistrat in Uebereinstimmung mit der zur Vorbereitung der elektrischen Anlage eingesetzten Commission folgende Anträge:

1. Die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat ermächtigen, unter Zuziehung des Sachverständigen Geh. Hofraths Professor Dr. Kittler mit der Firma Siemens u. Halske in Verbindung zu treten behufs genauer Feststellung des Projects einer auf dem Bleihofe zu errichtenden Gleichstrom-Centrale, combinirt mit Drehstrom-Erzeugung für die entlegeneren Absatzgebiete einschließlich Langfuhr, sowie behufs Vorbereitung des mit dieser Firma abzuschließenden Vertrages betreffend die Ausführung der Anlage.

2. Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, daß die Kosten für die elektrische Centrale im Betrage von 1 250 000 Mk. aus einer Anleihe zu decken sind, bezüglich deren besondere Vorlage zu machen ist.

3. Die Stadtverordneten-Versammlung wolle außer den durch Beschluß vom 20. Oktober 1896 bewilligten 5000 Mk. zur Vorbereitung der Ausführung der Anlage dem Magistrate weitere 10 000 Mk. zur Verfügung stellen zur vorschußweisen Verausgabung behufs demnächstiger Uebernahme auf die Anleihe.

Aus den Bedingungen für die Preis-Ausschreibung ist noch anzuführen, daß das neue städtische Elektricitätswerk außer der öffentlichen Straßenbeleuchtung elektrischen Strom an Private zur Beleuchtung, für Motorenbetrieb und für chemische Zwecke abzugeben hat. Gleichzeitig soll die Vorstadt Langfuhr und die Landgemeinde Legan mit elektrischem Strom für dieselben Zwecke versorgt werden. Für Langfuhr soll außerdem, ebenso für die nach Langfuhr führende Allee die öffentliche Beleuchtung durch Elektricität bewirkt werden. Zur Ausführung soll zunächst nur eine Anlage kommen, durch welche in der inneren Stadt 5600, in Langfuhr einschließlich der Großen Allee 1200 und in Legan 600 gleichzeitig brennende Glühlampen zu 16 Normalkerzen gespeist werden können. Diese Erstanlage muß so eingerichtet sein, daß dieselbe ohne Beeinträchtigung ihrer Einheitlichkeit zu jeder Zeit bis auf das Dreifache der vorangegebenen Leistung erweiterungsfähig ist.

* **[Zur Sonntagsruhe.]** Während der jetzt herannahenden Sommerszeit mit ihrem in Vergnügungs- und Badeorten gesteigerten Fremdenverkehr pflegen daselbst in Läden, öffentlichen Lokalen, Gärten, Buden, sowie auf offener Straße, auf Festplätzen u. s. w. Erinnerungszeichen aller Art, Gegenstände mit Photographien der betreffenden Ortschaften, sowie Geschenks- und geringwerthige Gebrauchsgegenstände verschiedenster Art theils feilgeboten, theils im Wege der Ausspielung durch Würfeln, Glücksrad pp. vertrieben zu werden. Solche Ausspielungen finden besonders mit Glas- und Porzellanwaaren, sowie mit Lebens- und Genußmitteln, wie Pfefferkuchen, Apfelsinen pp. statt und sind nach einem Erlaß der Minister des Innern und für Handel und Gewerbe bezüglich ihrer Zulässigkeit an Sonn- und Festtagen nicht als Lustbarkeiten im Sinne des § 105 i der Gewerbe-Ordnung, sondern als eine Modalität des Waarenverkaufs anzusehen. Die Ausspielung jener Gegenstände unterliegt daher, ebenso wie ihr directer Verkauf den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Die vorbezeichneten Gegenstände dürfen also in gewöhnlichen festen Läden nur während der für das stehende Handelsgewerbe freigegebenen Stunden feilgeboten werden, d. i. während des Sommers am 1. Pfingstfeiertage gar nicht, ferner im Danziger Stadtbezirke (einschließlich der zugehörigen Vororte und Westerplatte) an Sonntagen mit erweiterter Beschäftigungszeit, nämlich am 8. und 15. August d. J. und etwa noch von der königl. Polizei-Direction besonders als solche bekannt zu gebenden Sonntagen, von 7—9½ Uhr Vorm., 11½ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 3½ Uhr Nachm. bis 7 Uhr Abends, in Zoppot am 4., 11., 18., 25. Juli, 1. und 8. August d. J. von 7—9 Uhr Vorm., 11 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. und von 4—6 Uhr Nachm., endlich an allen anderen Sonn- und Festtagen in Danzig von 7—9½ Uhr Vorm. und von 11½ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm., in Zoppot von 7—9 Uhr Vorm. und von 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. Im Wandergewerbebetriebe sowie auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und an anderen öffentlichen Orten, öffentlichen Gärten pp. dürfen jene Waaren nur in solchen Ortschaften, in denen an diesen Tagen regelmäßig durch Fremdenbesuch ein gesteigerter Verkehr stattfindet, und auch da nur an den von der unteren Verwaltungsbehörde etwa bestimmten Sonn- und Festtagen und während der von derselben Behörde festgesetzten Stunden verkauft bezw. ausgespielt werden, d. i. in Danzig an den vorgenannten dortigen Tagen mit erweiterter Beschäftigungszeit von 7—9½ Uhr Vorm., 11½ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 3½ Uhr Nachm. bis 7 Uhr Abends, in Zoppot jedoch mangels derartiger Festsetzung an keinem Sonn- und Festtage. Dagegen unterliegen die eigentlichen Lustbarkeiten, wie Schießbuden, Karoussels u. dergl., bei welchen ein Absatz von Waaren nicht stattfindet, nicht den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Sonntagsruhe, sondern nur den Vorschriften über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage, können also von 3 Uhr Nachm. an von der Ortspolizeibehörde gestattet werden.

* **[Bäckerenquete.]** Der Vorstand des Unterverbandes Ostpreußen des Bäckermeisterverbandes hatte Veranlassung genommen, eine Erhebung über die Wirkungen des **Maximalarbeitstages** im Bäckergewerbe anzustellen, und zu diesem Behufe an die einzelnen Innungen 300 Fragebogen gegeben. Von diesen Fragebogen sind 276 wieder eingegangen, ein großer Theil war unausgefüllt. Viele davon widersprechen sich auffallend. Die Frage: Werden Sie in 12 resp. 13 Stunden mit Ihrer Arbeit fertig? beantworteten 47 mit Ja, 136 mit Nein! Die freigegebene Zahl der Ueberarbeitstage überschritten haben 99, während 76 sie innehielten. Für Aufhebung der Verordnung des Maximalarbeitstages erklären sich 170, 13 sind für Beibehaltung.

* **[Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.]** Im Monat April betrugen, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen aus dem Personenverkehr 22 000 Mk., aus dem Güterverkehr 80 000 Mk., aus sonstigen Quellen 42 000 Mk., zusammen 144 000 Mk. (gegen 162000 Mk. im April v. J.). Das Minus entfällt auf den Personen- und Güterverkehr, der erstere ergab gegen April v. J. 1000 Mk., der letztere 19 000 Mark Minus, während an Extraordinarien 2000 Mk. mehr eingenommen wurden. Gesammt-Einnahme im ersten Quartal 1897, so weit bis jetzt festgestellt, 611 000 Mk. (gegen 794 000 Mk. in der gleichen Zeit v. J.)

* **[Militärisches.]** Auf höheren militärischen Befehl ist bei sämmtlichen Truppentheilen eine bemerkenswerthe Neuerung eingeführt worden. Es betrifft dies die Namensbenennung der Offiziere. Bisher wurden innerhalb der selbständigen Truppenkörper die Namen der aus demselben Geschlecht stammenden Offiziere einfach numerirt, zum Beispiel v. Schmeling I., v. Schmeling II., v. Schmeling III. etc. Aus ästhetischen wie praktischen Gründen ist hierin jetzt eine Aenderung eingetreten, indem in solchen Fällen dem Familiennamen der Vorname des betreffenden Offiziers anzufügen ist, z. B. v. Stülpnagel, Otto, v. Stülpnagel, Ernst etc. Alle auf den Militairdienst bezüglichen Schriftstücke werden dementsprechend geändert.

** **[Der Danziger Armen-Unterstützungsverein]** genehmigte in seiner gestrigen Comitésitzung zur Austheilung für den Monat Mai 1897 an Naturalien: 3664 Brode, 2700 Portionen Mehl, 320 Portionen Kaffee und 117 Liter Milch. An Kleidern etc. wurden bewilligt: 4 Hemden, 2 Paar Hosen, 6 Paar Holzpantoffeln, 3 Paar Lederschuhe, 1 Paar Strümpfe, 1 Bettbezug und 2 Bunde Stroh.

* **[Unfall.]** Trotz vielfacher Warnungen und der durch gleiche Leichtfertigkeit schon so oft herbeigeführten Unglücksfälle wollte gestern Nachmittag auf dem Kohlenmarkte wieder eine Frau von einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen abspringen. Hierbei fiel sie so unglücklich zur Erde, daß sie sich eine Verletzung am Kopfe zuzog; sie konnte jedoch alsbald ohne weitere Hilfe ihren Weg fortsetzen.

* **[Schwurgericht.]** In dem Brandstiftungsprozesse gegen die Frau Anna Müller, geb. Grosse, wurde das Urtheil erst gestern Nachmittag kurz vor 3 Uhr, als unsere Abendzeitung in den Druck gehen mußte, gesprochen. Wir haben uns daher darauf beschränken müssen, nach der Beweisaufnahme lediglich das Urtheil mitzutheilen. Zur Ergänzung ist bezüglich der letzten Stadien der Verhandlung noch Folgendes mitzutheilen: Den Geschworenen lag nur eine Schuldfrage auf Brandstiftung vor, um deren Bejahung Herr Staatsanwalt Dr. Maul bat. Der Redner hielt die Anklage im vollen Umfange aufrecht, wies darauf hin, daß niemand anders an dem Brand des Hauses ein Interesse gehabt habe, als die Angeklagte, und war der Ansicht, daß bei den kurzen Entfernungen die Angeklagte die Brandstiftung auch in der kurzen Zeit verübt haben könne. Dagegen führte der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Sternfeld, aus, daß die Angeklagte ihr Alibi klar nachgewiesen habe. Es hätte der Angeklagten nur eine Frist von wenigen Minuten zur Verfügung gestanden, in der sie nicht mal gesehen worden sei, und in dieser Zeit hätte sie kein Feuer anlegen können. Die Angeklagte versicherte den Geschworenen dann noch einmal ihre Unschuld. Die Geschworenen brauchten zu ihrem freisprechenden Verdict nur kurze Zeit.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. Mai. Wind: NW.

Gesegelt: Beechdene (SD.), Sandal, Philadelphia Zucker.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 1 Schooner.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

In kurzer Zeit
muß das Geschäftslokal geräumt sein

und verkaufe ich daher von heute an mein grosses Stoff-Lager wegen vollständiger

Geschäfts-Aufgabe
unter der Hälfte des Preises.

Das Lager enthält die feinsten Stoffe zu Frühjahrs- und Sommeranzügen, Paletots und Beinkleidern etc. etc.

400 Pelerinen- und Hohenzollernmäntel rc., dunkel u. hell, von 10 Mark an,

Stoff zu einem täglichen Anzuge von 8 Mk. an,
- - - Gesellschaftsanzuge - 12 - -
- - - Beinkleid - 3 - -
- - - Sommerpaletot - 6 - -
- - - Winterpaletot - 8 - -
fertige Beinkleider . . . . . . 4 - -

Einen Posten Stoffe, passend zu Damenmänteln und Pelerinen, einzelne Coupons zu Beinkleidern, Reste zu Kinderanzügen, sowie sämmtliche Winterstoffe und Futterstoffe in Janellas, Zerge, Plaid, Wattirleinen, Sammete, Borten, Knöpfe etc. etc., Unterkleider und Herrenwäsche zu jedem annehmbaren Preise. (5833

Der Ausverkauf findet nur 1. Etage statt.

Gr. Wollweberg. 13, 1. Etage. **J. E. Bahrendt,** Gr. Wollweberg. 13, 1. Etage.

Specialität: Tricotagen. Strümpfe. Handschuhe.

Peter Claassen,
Sächsische Strumpfwaaren-Manufactur,
Langgasse Nr. 13.

Specialität. Kinder-Confection Fantasiewaaren. Badeartikel.

Gämmtliche Neuheiten für das Frühjahr sind eingetroffen und empfehle ich als besonders preiswerth:

Kinder-Confection:
Tragekleidchen von 2,— M an,
Kinderkleidchen in den neuesten Woll- und Waschstoffen für das Alter von 1—10 Jahren, von 1,30 M an,
Erstlingsjäckchen in Tuch, 1,60 M,
Mädchenjackets in den neuesten Stoffen und Facons, von 2,25 M an,
Knabenanzüge in den besten Woll- u. Waschstoffen, von 3,— M an,
Knabenjackets in Cheviot, von 5,— M an,
Knabenblousen u. Hosen in den verschiedenen Stoffen zu billigsten Preisen,
Mützen für Knaben u. Mädchen in großer Auswahl in den neuesten Stoffen und Formen.

Tricotagen:
Macco-Herrenjacken aus bester egyptischer Baumwolle, 1,10 M,
Vigogne-Herrenjacken, gute Waare, 0,95 M,
Herrenhemden aus bester Baumwolle, 2,— M,
Macco-Herrenhosen, gute Qualität, 1,20 M,
Vigogne-Herrenhosen, sehr haltbar, 1,30 M,
Macco-Damenjacken, beste Qualität, 1,10 M,
Damen-Beinkleider in den besten Tricotstoffen zu allerbilligsten Preisen.
Tricotagen für Kinder: Jacken, Beinkleider u. ganze Anzüge, für jedes Alter passend, in den verschiedensten Qualität., sehr preiswerth.

Strumpfwaaren:
Herrensocken, gestrickt aus mel. starker Baumwolle, Paar 0,35 M,
Macco-Herrensocken, gewebt mit verstärkten Hacken und Spitzen, Paar 0,35 M,
Schweißsocken, nicht einlaufend, Paar von 0,30 M an.
Damenstrümpfe, gestrickt aus mel. guter Baumwolle, Paar 0,50 M,
Damenstrümpfe, gewebt, engl. lang, gute Qualitäten, in echt schwarz und lederfarben, Paar von 0,30 M an,
Kinderstrümpfe, gestrickt, engl. lang, in echt schwarz u. lederfarben, Größe 1—10, gute haltbare Qual., Paar von 0,25 M an.
Große Auswahl in den neuesten, elegantesten Damenstrümpfen und Herren-Socken.

Bei Abnahme von 1/4 Dutzend in einer Qualität und Größe Preisermäßigung.
Aufträge nach außerhalb von Mk. 20,— an portofrei. (10424

Für die Reise

empfehle ich in grösster Auswahl und in nur besten Fabrikaten:

Reisenecessaires, Reisetaschen mit u. ohne Einrichtung, Plaidtaschen, Touristentaschen, Rucksäcke, Couriertaschen, Geldtaschen, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Portemonnaies, Reisedecken, Plaidriemen, Hüte, Mützen, Reisedecken, englische Regenschirme, Stöcke, Bürsten, Kämme, Spiegel, Parfümerien, Seifen etc.

Bernhard Liedtke,
Langgasse 21, Ecke Postgasse.

Zu Einsegnungskleidern
empfiehlt
Cachemires, Crêpe und gemusterte Stoffe,
in schwarz, crême, elfenbeinfarbig und weiß,
Stickerei-Roben und Stickerei-Stoffe
zu billigen Preisen.

Langgasse 77. **A. Fürstenberg Wwe.** Langgasse 77. (10362
Mode-Bazar.

Familien-Nachrichten.

Marie Meseck,
Bernhard Drews,
Verlobte.
Danzig, Wossitz,
den 8. Mai 1897.

Auctionen.

Auction mit Mänteln
Töpfergasse 16
am Holzmarkt.
Montag, den 10. Mai, von 9 Uhr bis Abends 8 Uhr und folgende Tage verkaufe ich eine Partie Damen-, Mädchen- und Kinder-Mäntel, Umhänge pp., nur aus besten Stoffen gearbeitet, darunter Modelle. Besichtigung und Anprobe den ganzen Tag gestattet, wozu höflichst einlade.
A. Collet,
gerichtl. vereidigter Taxator und Auctionator. (10487

Auction
auf der Königl. Packhofs-Niederlage hierselbst, Schäferei.
Dienstag, den 11. Mai, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung
25 Sack Piement
öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern. (10476
Stützer,
Gerichtsvollzieher,
Bureau: Schmiedegasse 9.

Vermischtes.

Dr. med.
Fr. Jankowski,
Bad Nauheim.

Plomben,
künstl. Zähne.
Conrad Steinberg,
american. Dentist,
Langenmarkt, Ecke Matzkauscheg.

Epilepsie (Fallsucht). Krampfleidende erh. gratis-franco Heilungsanweisung v. Dr. philos. Quante, Fabrikbesitzer, Warendorf i. W. Referenzen in allen Ländern.

Das Dienstmädchen-Sonntagsheim
wird für den Sommer nach
Langfuhr, Jäschkenthaler Weg 2,
(ganz nahe dem Markt) verlegt und wird daselbst schon Sonntag, den 9. Mai, eröffnet, dagegen in der Schule am Schwarzen Meer geschlossen. (10512

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.
Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. Gegründet 1863. Lager-Räume: Altst. Graben 93.
Atelier für decorative
Wohnungs-Einrichtungen
in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.
Polsterwaaren, Teppiche, Portièren,
sehr preiswerth!
Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische
sind in großer Auswahl und in sauberster Ausführung am Lager (2824



**Damensättel,
Herrensättel,**
Rennsättel,
Offizier-Dienstsättel,
Kandaren, Schabracken,
Gerten,
wie sämmtliche
Reit- und Sportsachen
empfiehlt in gediegener, feiner Ausführung zu mäßigen Preisen
Th. Burgmann,
Sattlermeister,
Danzig, Gerbergasse Nr. 9—10. (1027

Umzugs-Anzeige.
Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich seit dem 1. Mai meine
Tischlerei
von der Baumgartschen Gasse 21 nach meinem neuerbauten Hause
Pferdetränke 13
verlegt habe. (10515
Eugen Herrmann,
Tischlermeister.

L. Murzynski,
Gr. Wollwebergasse 5. Gr. Wollwebergasse 5.
Special-Geschäft für
Kinder-Garderoben.

Façon Fritz 6 Mark.
Eingang sämmtl. Neuheiten in Kindergarderoben.
Bekannt größte Auswahl. Billigste feste Preise.
Auswahlsendungen nach außerhalb franco.

Beste u. billigste Bezugsquelle von
Grabdenkmälern



Bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Arndt & Loepert,
Hopfengasse 103,
Ecke Milchkannengasse,
vis-à-vis der Sparkasse.

Wir machen das geehrte Publikum ganz besonders darauf aufmerksam, daß wir namentlich in schwarz schwed. Granitdenkmälern u. Granitplatten sehr billig u. leistungsfähig sind.

aus Granit, Marmor, Sandstein, Eisen.
Zeichnungen, Gesteinsproben, Kostenanschläge gratis!

PATENTE und Musterschutz besorgt und verwerthet C. v. Ossowski, Ingenieur, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 3.

Eine alte Firma, die nicht reisen läßt, beabsichtigt
Commissions-Lager
ihrer hervorrag., auf Gewerbe-Ausstellung prämiirten **Cigarren-Fabrikate** einzurichten, und wollen sich Reflectanten meld. unter **J. V. 3591** bei Rudolf Mosse, Berlin SW.

Thalmühle.
Wegen Todesfalles bleibt das Lokal
Montag, den 10. Mai cr.,
geschlossen. (10468

Vom 20. bis 22. Mai werde ich in
Danzig „Hotel du Nord"
anwesend sein, um
künstliche Augen
direct nach der Natur für Patienten zu fertigen. (9881
F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.

Papageien. Große Auswahl.



Zahme, sprechende, graue, grüne, weiße
Damen-Salon-Kakadus,
sehr gelehrig, mit gelber Haube, a Stück 12 M, Zwerg-Papageien, a Stück 5 M, Wellen-Papageien, (10496
Inseparables-Papageien, mit rothem Kopf, a Stück 5 M.
Viele Sorten, alle Farben, kleine ausländ.
Zier- und Singvögel.
Nur noch zwei Tage. — Sehr billig zu verkaufen von einem Seefahrer aus Hamburg.
Hotel zum Kurfürsten.
Mottlauergasse 1, Legethor.

Vergnügungen.

Actien-Brauerei
Kleinhammer-Park.
Sonntag, den 9. Mai cr.:
Grosses Militair-Park-Concert.
U. A.: Zwei Fanfaren-Märsche für Heroldstrompeten.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 25 ₰, Kinder 10 ₰.
NB. Die Eisenbahnzüge fahren halbstündlich und kosten Rückfahrtkarten II. Kl. 25 ₰, III. Kl. 20 ₰. (10417
F. W. Manteuffel.

Freundschaftlicher Garten
Fritz Hillmann.
Täglich:
Raimund Hanke's
altbekannte (10150
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr. Näheres die Plakatsäulen

Specht's Etablissement
zu Heubude
(Inhaber: H. Manteuffel)
empfiehlt zum Besuche seines im schönsten Frühlingsschmucke prangenden Parkes. (10389
Dampfer ab Heubude n. Bedarf.
Hochachtungsvoll
H. Manteuffel.

Kaiserhof!
empfiehlt dem geehrt. Publikum seine oberen wie unteren
Localitäten
zu Hochzeiten, Festlichkeiten und für Vereine, sowie anerkannt **kräftigen Mittagstisch** in und außer dem Hause. (10511
A. Ruttkowski.

Gambrinus-Halle,
3 Retterhagergasse 3.
Restaurant 1. Ranges.
Warmes Frühstück von 0,30 M, Mittagstisch 0,75 und 1,00 M a Couvert, Abonnement billiger. Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit. Königsberger und Münchener Kindl, diverse Weine. 2 schöne Säle, geeignet zu Hochzeiten und Gesellschaften. Diners und Soupers in und außer dem Hause. 3 gute Billards im oberen Saale.
Niederlage von
flüssiger Kohlensäure.
Hochachtungsvoll
J. W. Neumann.



auf

Regenmäntel, Jacken, Capes,

trotz der

bedeutenden Auswahl von nachweislich

3000 Pièecen,

da ich Platz für die täglich eintreffenden Neuheiten der

Hochsaison

schaffen will.

Georg Michalowitz,

(10508

37 Langgasse 37,

Special-Damen-Mäntel-Geschäft.

Nr. 37 Bitte auf Hausnummer zu achten. **Nr. 37**

1. Beilage zu Nr. 22559 der „Danziger Zeitung“.

Sonntag, 9. Mai 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Berliner Plaudereien.

Von E. Bely.

Die Wohlthätigkeit in der Reichshauptstadt.

Man glaubt immer, wenn man von den Wohlthätigkeitsfesten, den großen Bazaren, welche die elegante Welt zu diesem und jenem mildthätigen Zwecke veranstaltet, hört und liest — es sehe ein wenig oberflächlich und frivol aus um das Wirken und Walten zu Zwecken allgemeiner Nächstenliebe. Da amüsirt man sich, äfft kaufmännisches Gebahren, Büffetthätigkeit nach, tanzt, mimt, erzielt große Kassenresultate durch ein Lächeln, das Spenden einer Blume im Speciellen und einen mächtigen Reinertrag im Ganzen. Dieser wird dann der Sache zugeführt, die man unterstützt.

Sehr ernsthafte Leute rufen oft aus: „Wenn Ihr geben wollt, gebt direct. Denket gleich an die Armen und Elenden, nicht erst auf Umwegen, über Euer Vergnügen und Eure Eitelkeit hinweg! Das ist sehr brav gedacht und sehr richtig gesagt. Aber der ernste Mensch rechnet nicht mit der Eitelkeit und dem Oeffentlichkeitsdrang seiner lieben Mitmenschen. Die elegante Dame, welche ihren Theetisch in einem Bazar mit dem Aufwand von Hunderten von Mark ausstattet, ohne mit der Wimper zu zucken, sie würde, sollte sie direct geben, das Zehnmarkstück in den kleinen, ringgeschmückten Fingern wiegen, ob's nicht zu viel. Der Mann von Beruf und Gesellschaftsstellung, der sich mit höflicher Bereitwilligkeit zu Sitzungen und Berathungen einfindet und an den Festabenden unermüdlich thätig ist, er würde sich stirnrunzelnd nur geringfügig an der Einzeichnungsliste betheiligen. Es liegt ihm daran, sein Interesse für Wohlthätigkeit öffentlich zu documentiren. Die Künstlerin und der bildende Künstler, die ihren Vortrag, ihre Skizze „spenden“, sie sehen nach den Zeitungen hinüber, die sie nennen werden — lieber Himmel, das ist alles menschlich, es ist verzeihlich, es ist damit zu rechnen und der Zweck heiligt die Mittel. Man bedarf vereinter Kräfte — sie machen die Stärke aus. Die Oberflächlichkeit, die Berechnung, sie dürfen sich auch einmal mit der Gründlichkeit verbrüdern. So ist mit der Gewinnung von Fonds für die Wohlthätigkeit durch festliche, öffentliche Veranstaltungen nicht zu rechten. Und diese oft „spielend“ zusammengebrachten großen Summen, wie helfen sie den gemeinnützigen Instituten neue Lebenskraft in die Adern gießen — wie dienen sie großen und schönen Zwecken. Wir sind in Berlin reich an mildthätigen Stiftungen, viel haben opferfreudige Menschen direct gethan, viel Erblasser, unendlich viel thut man mit klugem Sinn im gemeinsamen Wirken. Wenn so ein Winter vorüber ist, mit seiner Strenge, seiner Arbeitslosigkeit, wie zahlreichen Bedürftigen ist er erleichtert worden, wie viele Kranke sind gerettet, wie viele Kinder vor Unbill und Verwahrlosung geschützt!

Die Socialdemokraten wehren sich freilich gegen die Wohlthätigkeit, sie sagen: Wir wollen sie nicht. Das, was geschehen kann, ist gegenüber der Größe der Noth immer nur ein Tropfen auf einen heißen Stein!

Mag sein, aber wem dieser Tropfen auf die verdürstenden Lippen fällt, der ist doch vor dem Verschmachten gesichert.

Hinter denen, welche durch Sammlungen, Veranstaltungen u. s. w. Mittel für die Wohlthätigkeit zusammenbringen, steht eine große Schaar tiefernster Männer und Frauen, welche die Anstalten leiten, deren Daseinszweck es ist, zu helfen thatbereit, die all ihre Kraft einsetzen und die dann auch herrliche Resultate erzielen. Wenn zu bestimmten Zeiten die Rechenschaftsberichte von den einzelnen Anstalten ausgegeben werden, so hat man ein übersichtliches und erfreuliches Bild von dem binnen Jahresfrist wieder Geleisteten. Wenn Reif und Frost und hoher Schnee uns die Straßen fliehen und den warmen Ofen suchen lassen, wie schön ist's da zu denken, daß einer Anzahl Frierender die Wärmehallen durch Nächstenliebe aufgethan sind, daß eine warme Suppe, ein Kaffee dem Magen hilft, daß auf den Stellennachweise-Bureaux ihnen Arbeit winken kann. Und den Obdachlosen thut sich das Asyl auf — ein Dach über'm Kopf, nach langem Umherirren, eine warme Decke, ein paar Stunden Schlaf, nach dem sie wieder frischen Muth fassen können! Man muß sie gesehen haben, die Vaganten der Straße, wie sie kommen, um ungefragt, unbelästigt den Schutz einer menschlichen Wohnung zu suchen. Mag Unglück, mag Schuld mit ihnen über die Schwelle schreiten — hier bleiben sie bis zum Morgen unangefochten. Wie der Verbrecher des Alterthums den Altar der Götter umklammerte, so suchen oft dem Gesetz Verfallene hier noch eine Nacht Ruhe, um am anderen Morgen draußen auf der Straße in Empfang genommen zu werden.

Der segensreiche „Verein für häusliche Gesundheitspflege“ sendet seine Krankenwärterinnen in die Häuser der Armen, er spendet den Kindern Milch, den Bedürftigen Fleisch, er sorgt für Bäder, für den Arzt, seine Vorstandsmitglieder überzeugen sich persönlich von Nothständen in den bedürftigen Familien.

Wie prächtig wird für die Kinder unterer Stände in den Knaben- und Mädchenhorten gesorgt, in denen sie nach den Schulstunden, wo die auf Arbeit ausgehenden Eltern sie ohne Aufsicht zu lassen gezwungen sind oder wo Nachlässigkeit sich nicht um sie kümmert, Aufnahme finden. Da finden sie hübsche, wohlige Räume, wo sie unter der Aufsicht von Lehrern oder Lehrerinnen ihre Schularbeiten machen, in Handgeschicklichkeit unterwiesen werden, singen und spielen, wo man zu festlichen Zeiten miteinander feiert. Manch gutes Samenkorn wird da für's Leben eingestreut und trägt Früchte tausendfältig. Und im Sommer geht es in Feriencolonien und in Halb-Colonien und manch schwaches Pflänzlein gewinnt neue Lebenskraft. In den „Kindervolksküchen“ wird zur Winterszeit den Kleinen nahrhafte Speise gegen Entgelt verabreicht; die Volksküchen und ihr Princip der Selbsterhaltung sind bekannt. Noch großartiger als Institution, ohne jede freiwillige Hilfe, ohne jedes Basiren auf einem ursprünglichen Wohlthätigkeitsfonds, stehen die „Volks-Kaffee- und Speisehallen“ da. Sie sind seit acht Jahren im Betrieb und haben sich aufs vortheilhafteste bewährt. An verschiedenen Stellen der Stadt vertheilt, in eigenen Häusern, die der Gesellschaft, welche mit Antheilscheinen betheiligt ist, die mit 5 und 4 Proc. verzinst werden, gehören, ist der Zuspruch zu denselben ein äußerst starker. Eine Portion Mittagessen, aus Suppe, Fleisch und Gemüse bestehend, kostet daselbst 30 Pf. Das Publikum ist ein sehr gutes, kleine Beamte aller Art, einzelne Frauen aus den Geschäften finden hier gute, nahrhafte Speise und Getränke, einen menschenwürdigen Aufenthalt — Familien in kleinen Verhältnissen können nicht die schmackhafte, kräftige Nahrung zubereiten, wie sie in den Volks-Speisehallen geliefert wird. Der erste Begründer dieser Volksspeisungen ist bekanntlich der Philantrop Lord Rumford, ein Englisch-Amerikaner, der in München die nach ihm benannte Rumford'sche Suppe ausgeben ließ. Lübeck folgte schon im Jahre 1800 mit der Gründung einer „wohlfeilen Speiseanstalt“. Das waren die ersten Vorbilder späterer Schöpfungen.

Berlin ist — hier sind nur in flüchtigem Ueberblick ein paar Anstalten genannt — reich an solchen und an der Lust und Liebe zu helfen und zu mindern, wie kaum eine zweite Stadt. Mag es bei den Einen, die wohlthätigen Leuten zugezählt werden wollen, Herzensbedürfniß sein, bei anderen Mitmachen einer Mode — das Resultat ist segenbringend und erfreulich.

Vermischtes.

* **[Ueberraschende Auslegung.]** Im Gasthofe eines schlesischen Gebirgsdorfes hängt eine Tafel aus, auf der sämmtliche Trunkenbolde, an die Getränke nicht verabfolgt werden dürfen, namentlich aufgeführt sind. Der Landrath des Kreises kehrt eines Tages dort ein, um sich zu überzeugen, ob die Verordnung auch befolgt werde. Nach längerem Aufenthalte in der Wirthsstube verspürt er Durst und bestellt ein Glas Bier, erhält aber von dem Wirth zur Antwort: „Daraus wird freilich nischt! 's tutt mer leid, Herr Landrath, aber ich darf Ihnen kein Bier nich einschenken.“ „Warum denn?“ „Weil Sie halt auch auf der Seiferliste stehen!“ erwiderte der Wirth, indem er auf die an der Wand hängende Tafel zeigt:

Amtliche Bekanntmachung.

Den nachstehend Benannten dürfen Getränke nicht verabfolgt werden:

Schneider Joseph Ruppig,
Böttcher Karl Süffel,
Schmiedegesell Emil Pichler,
Fräulein Paula Timpel,
Knecht Fridolin Gluckel.

. . . .

. . . .

Der Königliche Landrath.

Kunst und Wissenschaft

* **[Scheffel-Denkmal.]** Das Centralcomité für die Errichtung eines Scheffel-Denkmals auf dem Staffelberg veröffentlicht einen Aufruf, in welchem an alle Verehrer des deutschen Dichters, an alle Vereine und Corporationen die Bitte ergeht, durch Geldbeiträge, Bildung von Lokalcomités, Sammlungen etc. das Unternehmen unterstützen zu wollen. In Aussicht genommen ist — je nach dem Eingang der Mittel — die Errichtung eines Denkmals auf dem Staffelberg und event. auch die Errichtung eines kleinen Scheffelhauses mit Scheffelmuseum und soweit möglich, auch die Schaffung von Unterkunftsräumen für die Bergbesucher.

Räthsel.

1. Zweisilbige Charade.

Wenn die Erste herrschet in der Zweiten
Giebt es Lust und Freude überall.
Blüthen um den Preis der Schönheit streiten,
Und es tönt das Lied der Nachtigall.

Schön wird's überall, wo sie erscheinet,
Doch am schönsten wohl, wenn's dort geschieht,
Wo, der zweiten Silbe eng vereinet,
Man als eine Stadt das Ganze sieht.

2. Anagramm.

Wie sich die hehre Gestalt, betraut in dem Kreise der Schwestern
Wohl mit dem wichtigsten Amt, kündend die Wahrheit der Welt,
Wunderbar ändert, sobald die Stelle ein Zeichen vertauschte.
Uebrig bleibt nur ein Begriff, aber durch Zahlen sich läßt
Steigender Werth ihm verleihen, ja selbst die Eins ist genügend,
Wenn es sich handelt um Gold oder um Edelgestein.
Wechseln die Silben den Rang, enthüllt sich aus nordischer Sage
Boshaft und tückisch der Geist, welcher Zerstörung nur sinnt.

3. Magisches Rebusquadrat.

Die Bilder sind so zu ordnen, daß die Anfangsbuchstaben wagerecht und senkrecht gleichlautende Wörter bilden, welche das im ersten Feld jeder wagerechten Reihe stehende Bild bezeichnen.



4. Silben-Räthsel.

b — bra — burg — fen — gi — ko — kopf — ma — ot — ri — rok — schaf — ten — ter — tod — ze.

Aus vorstehenden 16 Silben sind 6 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen einen Componisten und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen eines seiner Werke ergeben.

Die Wörter bezeichnen: 1. Reich in Afrika. 2. Amphibie. 3. Säugethier. 4. Deutsche Stadt. 5. Berg in Europa. 6. Schmetterling.

5. Metamorphosen-Räthsel.

Mit Hilfe von 12 Zwischenstufen ist die **Erle** in eine **Buche** zu verwandeln. Dabei entsteht jedes Wort aus dem voraufgehenden durch Weglassen, Hinzufügen oder Aendern je eines Buchstaben. **Beispiel: Glaube, Laube, Labe, Habe, Hebe, Hede, Heide.** — Es dürfen nur substantivische Wörter benutzt werden. Das sechste Zwischenwort soll gleichfalls einen Laubbaum bezeichnen.

Auflösungen der Räthsel in Nr. 22547.

1. Hasenpanier. 2. Trier, Trient, Triest. 3. After — Auster. 4 Himmel, Hammel, Hummel. 5. Hammelfleisch.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: J. Neffalk, Alma Richter, Bertha Ebel, Agnes Bluhm, Wilhelm Schöneberg, Gustav Kammer, Emilie Horn, Blanca Rathke, Hugo Lieber, Eva Simon, Agnes Hirschfeld, Marie Froese, Walter Behrendt, Tante Kathi, Vergißmeinnicht, Waldblume, Käthe und Felix Engel, Männertreu, Romeo und Julia, David Knoblauch, Rothkopf, Langer Vetter, Anna Schön, Rudolf Meyer, Hugo Wiedemann, Ottilie Brandt, Richard Neumann, Amanda Harder, Robert Henkel, Therese Grünert, Mathilde Winkelhausen, Paula Holz, Walter Riegel, Eva Hirschberg, Marianna Raschke, Emma Lorenz, Martha Hein, Ernst Fischer, Wanda Sprung, Hugo Nötzel, Ernestine Gehrke, Amanda Freitag, Auguste Engler, Anna Schröder und Magda Hirschfeld, sämmtlich aus Danzig, Emma Pohl, Max Wiebe, Rosalie Jantzen, Martha Knorr, Agnes Thiel, Walter Kuhn, Rose Schmidt, Theodor Mielke, Marianna Böttcher und Wanda Peters aus Langfuhr, Anna Voß, Felix Werner, Emilie Dombrowski und Erna Burchard aus Oliva, Max Boelke, Paul Bartsch, Richard Schmidt, Wilhelm Reimer, Anna Schirmer, Meta Müller, Alma Nagel und Josef Dombrowski aus Zoppot, Max Krause, Lustige Theegesellschaft, der älteste Junge W. v. R. aus Neustadt, Adam Adler aus Stolp, Marie Behnke, Hedwig Schwartze und Paul Doering aus Dirschau, Paul Kopp und Anna Wiens aus Marienburg, Adolf Kluge aus Elbing, Otto Stamm aus Thorn, Hedwig Carnuth aus Schwetz, Adolf Brückner aus Tiegenhof, Max Kluth aus Graudenz und Julius Wetzke und Anna Raddatz aus Schneidemühl.

Theilweise richtige Lösungen sandten ein: Marie Zimmermann, Anna Preik, Gustav Philippsohn, Hans Wentzel, Anna Becker, Adolf Braune, Alma Siewert, Richard Weiß, Agathe Reimann, Rosa Bartsch, Paul Rabe, Adele Teßmer, Hugo Witte, Kaffeegesellschaft Z., S. und K. vom Donnerstag, Anna Könner, Paula Schäfer, Max Boltzmann, Eduard Schneider, Alma Lange, Erna Henselmann, Otto Schrader, Richard Schubert und Max Beyer, sämmtlich aus Danzig; Adele Möller und Blanka Zimmermann aus Langfuhr, Anna Döring, Erna Dombrowski, Max Jahnke, Hans Tetzlaff, Karl Schneider und Hans Dietrich aus Zoppot, Alma Ehrhardt aus Dirschau, Max Danowski aus Graudenz, Ernst Zube aus Berent, Helene Wegener aus Thorn, Karl Preuß aus Strasburg und Max Proch aus Stargard i. P.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Beek a. Bremen, Ingenieur. Domnick a. Kunzendorf, Gutsbesitzer. John a. Hamburg, Weniger a. Berlin, Haupt, Castendyk a. Bremen, Wätes a. Dresden, Thiele, Unruh a. Leipzig, Baum a. Karlsruhe, van Reisen a. Haarlem, Clauß a. Reichenbach, Hagemeier a. Berlin, Scheddin a. Chemnitz, Neumann, Stein a. Berent, Helling a. Burgholzhausen, Schlötzer a. Selb, Kaufleute. Müller-Uri a. Leipzig, Augenkünstler. Wolff a. Berlin, Dr. phil. Lübbe a. Kanten, Rittergutsbesitzer. Fritsch a. Halle, Ingenieur. Fr. Baronin Oelsen nebst Sohn a. Riga. Connor a. Riga, Candidat Dr. Grabow nebst Gemahlin a. Bromberg, Schulrath.

Hotel Rohde. Dzaack a. Schiewenhorst, Dieckhoff a. Lindenhof, Gutsbesitzer. Freyer a. Thorn, Generalagent. Carlsen a. Braunsberg, Fabrikant. Löwenherz a. Mannheim, Voigt a. Dresden, Ikier a. Hannover, Engel, Lowin a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Germania. Bopusch nebst Gemahlin a. Königsberg, Rechtsanwalt. Borchers a. Elbing, Oestmann a. Berlin, Ingenieure. v. Champorczin a. Berlin, Inspector. Müller, Schwiege a. Berlin, Efrem a. Breslau, Voigt a. Peterswaldau, Krojanken a. Berlin, Ewald a. Eberswalde, Klewansky a. Königsberg, Michlowsky a. Gera, Groth a. Lübeck, Anderson a. Stettin, Daubig a. Heidelberg, Arndt, Dreßler, Wegener a. Berlin, Kaufleute. Schilbach a. Kreutz, Fabrikbesitzer. Riepenhausen a. Mierzchoslawicze, Director.

Walters Hotel. Generalmajor Behm a. Thorn, Commandeur der 87. Infanterie-Brigade. Oberst v. Holleben a. Thorn, Commandeur des 176. Infanterie-Regiments. Major Frhr. v. Schimmelmann a. Thorn. Hauptmann v. Henning a. Thorn. Frau Amtsrath Gerschow a. Rathstube. Siemens a. Hirschfeld, Zuckerfabrikdirector. Wille, Modes a. Leipzig, Bosse a. Berlin, Kugler a. Düsseldorf, Schönthau a. Brünn, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Kaul a. Pforzheim, Griebsch, Röhrich a. Berlin, Schülter a. Köln, Thalheim a. Berlin, Matschoß a. Königsberg, Collin a. Mainz, Arnold, Czwicklins a. Berlin, Aue a. Breslau, Fürst a. Königsberg, Samuel, Alexander, Cohn a. Berlin, Tenhaeff a. Neurode, Nacken a. Wikerath, Wilde a. Hamburg, Teege a. Karlsruhe, Hertzberg a. Berlin, Röchle a. Solingen, Böcker a. Stettin, Bastian a. Magdeburg, Homann a. Hamburg, Kirschner, Gottschalk a. Berlin, Briege a. Schiefelbein, Kaufleute. Zilian a. Königsberg, Generalagent. Stalinski a. Stuhm, Pfarrer. Gebauer nebst Gemahlin a. Chemnitz, Director. Engel a. Insterburg, Privatlehrer.

Feuilleton.

Um eine Fürstenkrone.

16) Roman von Reinhold Ortmann.

Zwischen den beiden Vettern hatte unterdessen eine Auseinandersetzung stattgefunden, die trotz ihrer kurzen Dauer und trotz des Flüstertones, in dem sie vor sich gegangen war, augenscheinlich einen recht lebhaften Charakter gehabt. Nun trat Adelhard wieder auf die Damen zu und wandte sich an die Comtesse:

„Ich danke dir aufrichtig für dein verwandtschaftliches Benehmen, liebste Hertha! Aber du begreifst, daß wir unseren Aufenthalt in einem Hause, in welchem man uns so unzweideutig die Thüre gewiesen, nicht ohne Noth verlängern dürfen. Vielleicht können wir uns binnen kurzem auf neutralem Boden wieder begegnen. Bis dahin ein herzliches Lebewohl!“

Auch Raffaella verabschiedete sich von der jungen Gräfin in der zärtlichsten Weise. Der Husarenlieutenant verbeugte sich jetzt ziemlich steif, und nur ein paar Schritte weit gab er den Neuvermählten bei ihrem Fortgehen das Geleit. Hertha war an eines der großen Bogenfenster getreten und winkte mit dem Taschentuche, als vom Hofe herauf das Geräusch der davonrollenden Wagenräder vernehmlich wurde. Erstaunt wandte sie den Kopf, da sie fühlte, wie die Hand des Grafen Wenzel sich hindernd auf ihren Arm legte.

„Ich begreife dich nicht, Hertha“, sagte er in ernster Mißbilligung. „Dein Verhalten dieser Person gegenüber ist ja geradezu eine Demonstration gegen deinen Vater, und Onkel Lothar würde guten Grund haben, dir zu zürnen, wenn er es hätte beobachten können.“

„O, ich werde ihm gewiß kein Geheimniß daraus machen. Vielleicht schon nach kurzer Zeit wird er mir Dank dafür wissen, daß ich bemüht gewesen bin, seine unbillige Härte wenigstens zu einem kleinen Theil wieder gut zu machen.“

„Das möchte ich denn doch sehr bezweifeln. Fürst Lothar weiß sehr wohl, was er der Würde seines Hauses und der Ehre unseres Namens schuldig ist. Wenn er zum ersten Male die sprichwörtliche Gastfreiheit der Hohenstein verleugnet hat, so that er es gewiß nicht ohne den allertriftigsten Grund.“

„Ich habe mich bisher nicht viel um diese Dinge gekümmert, und es wird mir darum hoffentlich nicht als ein Verbrechen angerechnet werden, wenn ich in Adelhards Heirath weder etwas so Schreckliches für ihn, noch ein besonderes Unglück für uns erblicken kann. Er wird sicherlich kein anderes als ein achtenswerthes Mädchen zum Altar geführt haben, und die etwaigen Lücken in ihrer Ahnenreihe können ihn gewiß nicht hindern, glücklich zu sein.“

Der Husarenlieutenant machte noch immer ein überaus ernstes Gesicht. „Was die Achtungswürdigkeit dieser Theaterprinzessin anbetrifft, so kann ich mich darüber mit einem jungen Mädchen nicht weiter unterhalten. Aber ich finde, daß du sehr sonderbare Anschauungen und Gewohnheiten von deinem letzten Berliner Aufenthalt mitgebracht hast, liebste Hertha! Ist diese merkwürdige Vorurtheilslosigkeit vielleicht auch eine Frucht des Samariterinnencursus, den dich die vereinswüthige Baronin Eckartstein durchmachen ließ?“

„Ich habe in diesem Samariterinnencursus, wie du meine Berliner Armenbesuche spöttisch nennst, allerdings mancherlei gelernt“, erwiderte sie ruhig, „wenn es auch nicht gerade die Baronin Eckartstein ist, der ich dafür zu Dank verpflichtet bin. Ich habe vor allem gelernt, daß wir nicht allzu bereitwillig sein sollen, die Fehler und Verirrungen anderer zu verdammen, und daß wir mit einem guten Wort oder mit einer menschenfreundlichen Handlung zur rechten Zeit leicht manchem schweren Unglück vorbeugen können.“

„Eine kleine Philosophin also bist du geworden? Möge nur der Himmel geben, daß du nicht allzu viel Gelegenheit hast, deine philantropischen Maximen auch in Thaten umzusetzen.“

„Ich weiß nicht, wie ich diesen Wunsch verstehen soll, Wenzel, und ich vermag, offen gestanden, überhaupt nicht recht zu begreifen, was dich veranlaßt, eine so eingehende Kritik an meinen Aeußerungen und an meinen Handlungen zu üben.“

„Habe ich dich etwa gekränkt, Hertha?“ fragte er rasch und in ganz verändertem zärtlich besorgtem Ton. „Das thut mir leid, denn du weißt ja, wie weit entfernt ich von einer solchen Absicht bin. Was mich bestimmt, dir einen freundschaftlichen Rath zu ertheilen, wenn du dich einmal meinem Gefühl nach auf einem falschen Wege befindest, ist doch allein meine“ —

Sie ließ ihn nicht ausreden, sondern reichte ihm mit einem Lächeln, das ganz gegen ihre sonstige aufrichtige Art etwas gezwungen schien, die Hand.

„Ich glaube es dir, Wenzel! Und ich bin dir auch nicht böse. Wir wollen nach wie vor gute Kameraden bleiben.“

„Nur gute Kameraden, Hertha? Warum hinderst du mich immer wieder geflissentlich daran, auszusprechen, daß ich dir so gerne mehr — viel mehr sein möchte, als nur ein guter Kamerad? Fürchtest du dich so sehr vor der Nothwendigkeit, mir eine Antwort darauf zu geben?“

Da sah sie ihm offen in die Augen und erwiderte ruhig: „Ja, ich fürchte mich davor! Denn ich wüßte wahrlich nicht, wie diese Antwort lauten sollte. Warum kann denn nicht vorläufig zwischen uns alles beim Alten bleiben, Wenzel? Später werde ich dir vielleicht einmal eine Antwort geben können, wie du sie zu erhalten wünschest. Heute — du darfst mir darum wirklich nicht böse sein! — heute könnte ich es nicht.“

Graf Wenzel küßte die kleine Hand, die er so lange in der seinigen behalten. Dann reichte er seiner Base den Arm und führte sie, ohne ein weiteres Wort zu sprechen, dem an den Lehnstuhl gefesselten Fürsten wieder zu.

Sechstes Kapitel.

Mit dem eifrigen Studium eines ziemlich umfangreichen Actenstückes beschäftigt, saß Doctor Hermann Mohrungen in seinem einfach ausgestatteten Arbeitszimmer. Es war sieben Uhr Abends; die Sprechstunde des vielbeschäftigten Anwalts war vorüber, und die Schreiber in den Vorzimmern schickten sich an, ihr Tagewerk zu beenden. Da klopfte der Bureauvorsteher an die Thür des Privatcabinets und meldete: „Eine Dame, die ihren Namen nicht nennen will, wünscht den Herrn Rechtsanwalt zu sprechen.“

Etwas unwillig über die Störung blickte Mohrungen auf. „Sagten Sie ihr denn nicht, daß meine Sprechstunden bereits vorüber sind?“

„Allerdings, Herr Doctor! Aber die Dame bestand darauf, angemeldet zu werden. Es handelt sich um eine sehr wichtige und dringende Angelegenheit, wie sie sagt.“

„Nun, so lassen Sie sie eintreten; aber geben Sie ihr zu verstehen, daß ich sehr stark in Anspruch genommen sei.“

Er erhob sich, grüßte die Besucherin, die gleich darauf in der Thür erschien, mit leichter Verbeugung. Auf den ersten Blick hatte er erkannt, daß ihm eine völlig Fremde gegenüberstand. Aber ihre auffallende Schönheit machte ihn fast betroffen.

„Womit kann ich Ihnen dienen?“ fragte er höflich, indem er mit einladender Handbewegung auf den Sessel neben seinem Schreibtisch deutete. „Und mit wem habe ich die Ehre?“

„Gestatten Sie mir, Ihnen meinen Namen noch für eine kurze Zeit zu verschweigen, Herr Doctor“, erwiderte sie mit wohlklingender, etwas tief gefärbter Stimme. „Sie haben die Vertheidigung des Schauspielers Paul Wismar übernommen, nicht wahr?“

„Ja! Wünschen Sie mir eine Mittheilung in dieser Sache zu machen?“

„Vielleicht! Aber ich möchte mir die Freiheit nehmen, zuvor einige Fragen an Sie zu richten. Wie lautet die Anklage, welche man gegen ihn erhebt?“

„Sie lautet auf versuchten Mord.“

„Ah, ist es möglich? Aber Sie halten doch wohl für ausgeschlossen, daß er dieses Verbrechens schuldig befunden werden könnte?“ (Forts. f.)

Beliebteste und größte

aller derartiger Lotterieen!

Ziehung unwiderruflich am 15. Mai 1897.

Marienburger

Pferde-Lotterie.



1 silbernes Tafelservice Werth 15000 M.
1 silbernes Tafelservice Werth 10000 „
1 Landauer . . . mit 4 Pferden c. 9000 „
1 Kutschirphaëton „ 4 Pferden „ 6000 „
1 Halbwagen . . „ 2 Pferden „ 4800 „
1 Jagdwagen . . „ 2 Pferden „ 3500 „
1 Halbwagen . . „ 2 Pferden „ 3500 „
1 Coupé . . . . „ 2 Pferden „ 2400 „
1 Sulky . . . . . „ 1 Pferde „ 1200 „
1 Dogcart . . . „ 1 Pferde „ 1100 „
1 Sulky . . . . . „ 1 Pferde „ 1000 „
1 Parkwagen . . „ 2 Ponies „ 1200 „
1 Paar Wagenpferde (Passpferde)
1 Paar gesattelte u. gezäumte Reitpferde
(Damen- und Herrenpferd)
6 gesattelte und gezäumte Reitpferde
90 Reit- oder Wagenpferde

10 Equipagen u. 121 Pferde.

660 Gebrauchsgegenstände | 795 silberne Esslöffel
10 goldene Kaiser-Friedrich-Medaillen à M. 100 = 1000
25 goldene Drei-Kaiser-Medaillen . . . à „ 20 = 500
1500 silberne Kaiser-Friedrich-Medaillen à „ 5 = 7500

zusammen

3100 Gew. von 150000 M.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg.), empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

Carl Heintze,

General-Debit,
Hamburg, Ferdinand-Strasse 74.

Loose versende auch unter Nachnahme.

Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.** in Danzig Jopengasse 13.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Ohne Concurrenz!! (Schutzmarke Schwan) **Ohne Concurrenz!**

ist das beste und billigste Waschmittel der Welt.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist noch von keinem Concurrenzproduct in Güte, Unschädlichkeit für die Wäsche und in Ausgiebigkeit auch nur annähernd erreicht.

Dr. Thompson's Seifenpulver hat sich seit 15 Jahren als das beste Waschmittel bewährt.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist in tausenden von Haushaltungen eingeführt. Wer einmal Dr. Thompson's Seifenpulver gebraucht hat, wird nie wieder davon abgehen. Wer sich vor Schaden schützen will, der kaufe nur das echte

Dr. Thompson's Seifenpulver (Schutzmarke Schwan).

Warnung!

Die geehrten Hausfrauen wollen sich durch überschwengliche Anpreisungen geringwerthiger Concurrenzfabrikate, welche unter den verschiedensten Namen wie: „Seifenextract", „Waschextract", „Salmiak-Terpentin-Schmierseife" etc. angeboten werden, nicht irre machen lassen, sondern dürfen überzeugt sein, daß es kein besseres, billigeres und bequemeres Waschmittel gibt, als

Dr. Thompson's Seifenpulver (Schutzmarke Schwan).

W. N. Neubäcker

Danzig,
Kupferschmiede und Gelbgießerei,
empfiehlt sich zu Einrichtungen von Brauereien, Brennereien, Destillationen, Zucker- u. Selterfabriken, Warmwasserheizungs-Anlagen, Rohrleitungen jeder Art für Land- u. Schiffsmaschinen in Kupfer und Eisen, Lager von Dampfkessel-Armaturen, Feuerspritzen in verschiedenen Größen für Gemeinden und Fabriken.

Preisgekrönt

Phönix-Pomade

ist d. einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- u. Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.

Schutz-Marke **Gebr. Hoppe,**
Parfümerie-Fabrik,
Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.

In Danzig Haupt-Depot: Albert **Neumann**, Langenmarkt 3, ferner zu haben bei **Herrn Lietzau**, Holzmarkt 1 u. in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.



Schöne Locken,
selbst bei starker Transpiration, bei feuchtem Wetter haltbar, erzielt man nur mit **Franz Kuhn's Gadulin.** **Franz Kuhn,** Kronen-Parfümeriefabrik, Nürnberg. In Danzig bei **Ernst Selke**, Friseur, III. Damm 13, **H. Volkmann**, Fris., Matzkauscheg. u. **C. Lindenberg**, Kaiserdrog., Breitgasse 131 2.

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.,** von 12—2, 6—7, auch Sonntags.
Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung die in 32. Aufl. erschienene Schrift Dr. Müller über das

Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für 1 M. i. Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Tuchversand an Private!

Um einer geehrten Privatkundschaft die Vortheile des direkten Einkaufes zu sichern, versenden wir auf Wunsch frei, Muster unserer
Tuche, Buckskins, Kammgarne, Cheviots etc.
für deren gutes Tragen wir Garantie leisten.

Will & Kellner,
Elberfeld.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

WARNUNG gegen Nachahmungen des natürlichen Hunyadi János Bitterwassers.

Die Firma Andreas Saxlehner in Budapest, welche schon im Jahre 1863 die Waarenbezeichnung „Hunyadi János" creirt hat und seither gebraucht, ist allein zur Anwendung der Worte „Hunyadi János" oder Theilen derselben als Waarenzeichen für Mineralwasser berechtigt.

Hunyadi János Alle anderen Bitterwassermarken, welche den Namen „Hunyadi" in irgendwelcher Relation immer enthielten, wurden durch rechtskräftige Entscheidungen in Oesterreich-Ungarn als zur Täuschung geeignet verboten.

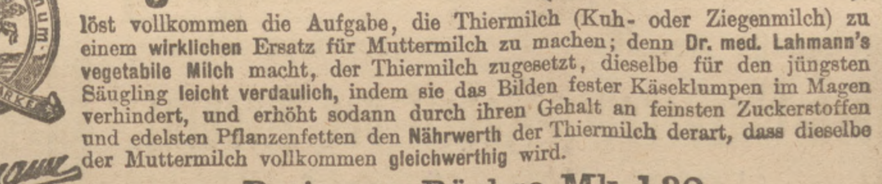
Hunyadi János Durch Entscheidungen des Kaiserlichen Patentamtes, Berlin, ist mein ausschliessliches Recht zum Gebrauche des Namens „Hunyadi" anerkannt.

Hunyadi János Zufolge meiner Klage gegen die Apollinaris Co. Ld., London, wegen Gebrauchs der Worte „Uj Hunyadi" auf Etiquettes, Kapseln etc., wurde der erwähnten Company der Verkauf derart benannten Wassers für immer verboten und die Vernichtung ihrer den Namen „Hunyadi" tragenden Etiquettes, Kapseln etc., gerichtlich angeordnet. (London, High Court of Justice, März 1897.)

Hunyadi János Man weise daher Nachahmungen unnachsichtlich zurück.

Andreas Saxlehner, Budapest,
kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch (Pflanzenmilch)



löst vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu einem **wirklichen** Ersatz für Muttermilch zu machen; denn **Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch** macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten Säugling **leicht verdaulich**, indem sie das Bilden fester Käseklumpen im Magen verhindert, und erhöht sodann durch ihren Gehalt an feinsten Zuckerstoffen und edelsten Pflanzenfetten den **Nährwerth** der Thiermilch derart, dass dieselbe der Muttermilch vollkommen **gleichwerthig** wird.

Gesundheit ist Reichthum. Fabrik-Marke.
Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Preis per Büchse Mk. 1.30.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten
Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch
ist käuflich in allen Apotheken, sowie besseren Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Norddeutsche

Hagel-Versicher.-Gesellschaft a. G.

Geschäftsumfang 1896:
95 913 Policen mit 654 506 378 M. Versicherungssumme.

Die „Norddeutsche" hat während ihres 28jährigen Bestehens 1 253 489 Policen mit ca. 9770 Millionen Mark Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden ca. 73¾ Millionen Mark vergütet. Schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus größeste aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften, bietet sie sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder, als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland unbedingte Sicherheit selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber eine Garantie für mäßige Durchschnitts-Beiträge.

Durchschnittlicher Gesammt-Beitrag in der Prov. Westpreußen in den letzten 10 Jahren 1887—96: 77 ₰, in den letzten 5 Jahren 1892—96: 66 ₰, in dem besonders für Westpreußen sehr schadenreichen Jahre 1896: 84 ₰ per 100 M. wirkliche Versicherungssumme. **Reserven: 944 035 M.**

Entschädigung von 6% ab, bei Verzicht auf die Schäden unter 12% Ermäßigung der Prämie um 20%, Gewährung eines bis 50% steigenden Rabatts für Schadenfreiheit, desgl. von jährlich 5% bei fünfjähriger Versicherung.

Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Uebersendung von Antragsformularen sind jederzeit bereit die zahlreichen Agenturen und die

General-Agentur Danzig (Gr. Scharmachergasse 3)
H. Talke. (10028

Achtfach preisgekrönt!

Bären-Kaffee

bester gebrannter echter Bohnen-Kaffee
achtfach preisgekrönt.
80, 85, 90 und 100 Pf.
per ½ Pfd.-Packet.

P. H. Inhoffen
Königlicher Hoflieferant.
Kaffee-Röst-Anstalten
Bonn und **Berlin.**

Alleinverkauf in Danzig bei den Herren:
A. Fast, Gust. Heinecke, Carl Köhn, J. M. Kutschke, Max Lindenblatt.
Alleinverkauf für Zoppot bei Herrn **A. Fast.**
Engros-Verkauf durch Herrn **A. Fast** in Danzig.

Das beste Ruhelager

gewähren

Patent-Springfeder-Matratzen
= NON PLUS ULTRA =
von
Westphal & Reinhold, Berlin 21.
Überall käuflich!



Petroleum-Kochapparat „Primus"

brennt ohne Docht!
Geringer Petroleumverbrauch, vollständig geruchfreies Brennen
empfiehlt (8241
Rudolph Mischke, Langgasse No. 5.

Soolbad Segeberg in Holstein.

Stärkste natürliche Soole Norddeutschlands (27,88 %).

Sool-, Moor-, Dampf- und medizinische Bäder, Inhalation und Massage. Neu eingerichtet: **Sandbäder,** wirksamstes Mittel gegen Rheumatismus. Während der Vorsaison (15. Mai bis 15. Juni) **bedeutende Ermäßigungen.** (9330

Eröffnung am 15. Mai cr.

Näheres kostenlos durch **Die Direction.**

Kneipp-Kuranstalt Luftkurort Schandau

bei Dresden, Mittelpunkt der sächsischen Schweiz, von **Dr. med. Werminghausen**, mehrjähriger Badearzt in Wörishofen. Individuelle Behandlung. Das ganze Jahr geöffnet.

Rippolds-Au

Mineral- und Moorbad, Luftkurort 570 Meter, inmitten prächtiger Tannenwaldungen.

Schwarzwald Eisenbahnstat. Wolfach (Baden), Freudenstadt (Württbg.). **Altbewährte, kohlensäurereiche, stärkere und schwächere Stahlquellen.** — Eisen-Moorbäder, electr. Bäder, Wasserheilverfahren, Radfahrgymnastik. — Kurarzt Dr. Philipp Oechsler. — Kurzeit 15. Mai bis 30. September. — Prospecte gratis. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, auf Wunsch Pension Mk. 6.— per Tag, Zimmer extra.
Otto Goeringer, Besitzer der Mineralquellen und Kuranstalten.

Prospect gratis.

Dr. med. O. Preiss' Wasserheil- u. Kuranstalt

Bad Elgersburg im Thüringer Walde.

An grossartiger Lage, Comfort (elektr. Beleucht., Centralheiz.), Kurumfang, sorgfält. Leitung und Verpflegung kaum übertroffen. Für Nerven, Verdauung, chron. Kranke aller Art, auch Nichtkranke. Nachkur nach Karlsbad, Kissingen, Marienbad, Oeynhausen, Wiesbaden etc. (9844

Adresse Preiss-Elgersburg.

Bad Polzin,

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder,** kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisenbad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin, „Tourist" und Carl Riesel's** Reisecontor in Berlin. (5054

Königl. Bad Oeynhausen

Sommer- und Winterkurort. Station d. Linien Berlin-Köln u. Löhne-Hildesheim. Saison v. 15. Mai bis Ende September. **Winterkur vom 1. Oktober bis Mitte Mai.** Naturw. kohlensaure Thermalbäder, Soolbäder, Sool-Inhalatorium, Wellenbäder, Gradirluft, Massiren, Elektrisiren. Vorzügl. Molken- u. Milchkuranstalt. Bewährt gegen Erkrankungen der Nerven, des Gehirns u. Rückenmarks, gegen Gicht, Muskel- u. Gelenk-Rheumatismus, Herzkrankheiten, Skrophulose, Anämie, chronische Gelenkentzündungen, Frauenkrankheiten u. s. w. — Große Kurkapelle, ausgedehnter Kurpark, Theater, Bälle, Konzerte. Allgem. Wasserleitung und Schwemmkanalisation. Prospekte u. Beschreibung übersendet frei die Kgl. Badeverwaltung.

Stahlbad Liebenstein in Th.

345 Meter über d. Meere. Station der Werra-Bahn. Saison Mai—Oktober.

Stahl-, Sool- und electrische Bäder.

Herrliche geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater, Künstler-Concerte, Lesesaal, Reunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hotel Bellevue** und **Kurhaus-Hotel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospecte und jede Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

„Soolbad Inowrazlaw".

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- u. Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen- und Kinderkrankheiten,** Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien 2c. Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September.
Die städtische Soolbad-Verwaltung. (9239

Königliches Nordseebad **Norderney.**

Saison vom 1. Juni bis 10. October. **Schönster Strand mit electr. Beleuchtung. Seesteg, Wasserleitung und Canalisation. Künstler-Concerte, Theater, Jagdpartien, Reunions, Wettrennen, Segelpartien. Tägliche Dampfschiffsverbindungen.** Frequenz 1896: 23098 Fremde. Auskunft ertheilt und Prospecte versendet bereitwillig und kostenlos der Gemeindevorstand.

Soolbad und Sanatorium

Wittekind

b. Halle a. d. S., i. anmuth. u. klimat. bevorzugter Lage. Sool- u. Moorbäder (Schmiedeb. Eisenmoor), Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahr., Anwendung d. bewährt. physikalischen Heilmethoden. Massage. Electr. u. Diätetik. Frühjahrsk. i. April u. Mai. Sais. b. Mitt. Oct. Neu: Fango. Prosp. d. d. Kur-Verw.

Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Für Lungenkranke
Dr. Brehmers Heilanstalt
Goerbersdorf i. Schles.

Aerztlicher Director **Prof. Dr. Kobert,** vormals in Dorpat.
Vorzügliche Heilerfolge bei sehr mäßigen Kosten.
Genaue Auskunft kostenfrei durch (1840
Die Verwaltung.

Berliner Hof, Berlin,

am Central-Bahnhofe Friedrichstrasse.
Ruhiges Familien-Hôtel in nächster Nähe der Linden, des Brandenburger Thores und des neuen Reichstagsgebäudes. Zimmer mit Aussicht auf den anstossenden Park von 2 bis 5 Mark. Elektr. Beleuchtung. Besitzer **Georg Stöckel.**

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei den Drogisten: **B. Eisenack, Karl Lindenberg, G. Kuntze, F. Rudath, R. Zschäntscher, P. Schilling** in Langf.

Malton Weine.



„Allen an einen guten Krankenwein zu stellenden Anforderungen entsprechen in vollkommenster Weise die Malton-Weine — rein aus Malz durch ein eigenartiges Vergährungsverfahren hergestellt, in Folge ihres hohen Extractgehaltes nahrhafter als Traubenwein, für Kranke wie Gesunde ein Nahrungs-, Kräftigungs- und Labungsmittel unvergleichlicher Art." („Gesundheit" 1897, No. 6.)

(9537

Meiner werthen Costumes-Kundschaft die ergebene Anzeige, daß die Ateliers während des Ausverkaufs unter Leitung von Fräulein Liftl verbleiben.

Mittheilung!

Wegen vollständiger Aufgabe meines

Kleiderstoff-, Sammet- und Seidenwaaren-Geschäfts

stelle ich die noch vorhandenen bedeutenden Vorräthe hierin zum

Ausverkauf.

Als besonders billig empfehle

Reinseidene schwarze Armure, früher 5,00 jetzt **2,75** Mk.

Reinseidene schwarze Merveilleux, früher 4,50, jetzt **2,50** Mk.

unter Garantie für Haltbarkeit.

Reinwollene doppeltbreite Kleiderstoffe, früher 3,00, 2,50, 2,00, 1,50
jetzt **1,50, 1,20, 1,10, 0,75** Mk.

Reinseidene Foulards, weiß, blau, jetzt **0,75, 1,10** Mk. per Meter.

Fertige Blousen, Costumes u. Unterröcke enorm billig.

(10504

Georg Michalowitz,
Langgasse 26, 1. und 2. Etage,

W. SPINDLER

Färberei und Reinigung
von Damen- u. Herren-Kleidern,
sowie von
Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt
für Tüll- und Mullgardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt
für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei
für Federn und Handschuhe.

Danzig,
19 I. Damm 19.

Färberei.



Mein Atelier für künstliche Zähne, Plomben, schmerzloses Zahnziehen ꝛc., befindet sich seit 1. April **Gr. Wollwebergasse 10.**

M. Henning.

Aufgepaßt!

Reine Naturweine,
analysirt v. Dr. C. Bischoff, Berlin,
Medicinal Ungarwein, v. 1,75 p. Fl.,
Medicinal Ausbruch, v. 2,00 p. Fl.,
zu beziehen d. die Weinhandlung
L. O. Maeckelburg,
Langenmarkt Nr. 22.

Patent-Soda
empfiehlt (9617
A. Fast,
Danzig — Zoppot.



Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, knochenfraßart. Wunden böse Finger, erfror. Glieder, Wurm** ꝛc. **Zieht jedes Geschwür** ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei **Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort** Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Nur echt, wenn auf jeder Umhüllung das obige Dr. Spranger'sche Familienwappen sofort deutlich zu erkennen ist. Alle anders bezeichneten Waaren weise man sofort zurück.

Zu haben in Danzig, Neuteich, Zoppot, Schöneberg u. Altkischau in d. Apotheken à Schachtel 50 ₰.

En-gros: **Dr. Schuster & Kaehler** in Danzig. (104

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue **Bettfedern** d. Pfd. 55 Pf., chinesische Halbdaunen d. Pfd. M. 1,25, bessere Halbdaunen d. Pfd. M. 1,75, vorzügliche Daunen d. Pfd. M. 2,85. — Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.

M. Lövinsohn & Comp.,

Gegründet 1863. Langgasse Nr. 16, en gros & en detail.

Größte Herren- u. Knaben-Garderoben-Fabrik der Provinz.

Abtheilung für fertige Confection.

Herren-Jaquet-Anzüge	von	9—30 Mk.
Rock-Anzüge	„	20—40 „
Sommer-Paletots	„	9—28 „
Havelocks m. Pelerine	„	8—20 „
Hosen	„	1,50—12 „

Einsegnungs-Anzüge 9—18 Mk.

Knaben-Anzüge, Paletots
von 2,00 Mk. an, bis zum feinsten Genre.

Abtheilung für Anfertigung nach Maaß.

Wir unterhalten, jedem Geschmack Rechnung tragend, ein

großes Lager

in- u. ausländ. Stoffe zur Anfertigung eleganter Garderoben nach Maaß.

Bei billigster Preisberechnung und Verwendung bester Zuthaten anerkannt gute und saubere Verarbeitung.

(10501

Leichte Sommerjaquets, Staub- u. Regenmäntel von 2,00 Mk. an.

Blousen.

Anerkannt grösste Auswahl.
Billigste Preise.

W. J. Hallauer,
9690) **Langgasse 36, Fischmarkt 29.**

Viel besser als Putzpomade ist



Nur ächt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.

Globus-Putz-Extract
von
Fritz Schulz jr., Leipzig.

Derselbe erzeugt den schönsten anhaltenden Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade und ist laut Gutachten von 3 gerichtl. vereideten Chemikern unübertroffen in sein. vorzügl. Eigenschaften!

3278)

Dosen à 10 u. 25 Pfg. überall zu haben.

Neuheiten in Kleiderstoffen

in geschmackvoller, großer Auswahl
☛ empfehlen zu bekannt billigsten Preisen ☚

Potrykus & Fuchs,

Nr. 4 Große Wollwebergasse Nr. 4. (10495

Manufactur- und Leinenwaaren-Handlung. Ausstattungs-Magazin.

F. F. Resag's
Deutscher Kern-Cichorien
aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln.
ist das **beste** und
ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.



Sonnenschirme,
modernste Genres, empfehle auffallend billig. **Sonnen- u. Regenschirme** zum Beziehen und Repariren erbitte baldigst. **Stoffe und Stöcke** zur gefl. Auswahl. (10030

Schirmfab. B. Schlachter,
Holzmarkt 24.

Inseratschein No. 16.

Bis zur Ausgabe des Inseratscheins No. 17 hat jeder Abonnent der **„Danziger Zeitung"** das Recht, ein

Frei-Inserat von 2 Zeilen

betreffend **Wohnungen, An- und Verkauf und Arbeitsmarkt** für die **„Danziger Zeitung"** aufzugeben. Dieser Inseratschein gilt als Ausweis und ist mit dem Inserat der **Expedition, Ketterhagerg. 4,** einzureichen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

2. Beilage zu Nr. 22559 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 9. Mai 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Deutschland.

* **Berlin, 8. Mai. Prinz Albrecht von Preußen** feiert am 8. Mai d. Js., an seinem 60. Geburtstage, sein 50jähriges Militärdienst-Jubiläum. Prinz Albrecht ist der drittälteste Generalfeldmarschall unserer Armee. Als Regent von Braunschweig hat sich der Prinz wesentliches Verdienst durch die Vornehmheit seiner Regierungsweise und Hofhaltung erworben. Seine eigene Schöpfung ist der Wiederaufbau der alten Burg Heinrichs des Löwen — Dankwarderode — und die erhebliche Verschönerung des ehrwürdigen Domes in Braunschweig. Seit dem Jahre 1883 ist der Prinz Herrenmeister des Johanniterordens. Der Colonialfrage hat er sich seit Jahren zugewendet und umfangreiche Ländereien im Usambara-Gebiete erworben, um diese der Cultur zuzuführen. In Würdigung seines Sinnes für Wissenschaft wurde er Rector Magnificentissimus der Universität Göttingen. Seit dem 19. April 1873 ist der Prinz mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg verheirathet. Der überaus glücklichen Ehe entstammen drei Söhne: die Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm. Die beiden ältesten Prinzen sind zur Zeit diensthuende Premierlieutenants im 1. Garde-Dragoner-Regiment, der jüngste Prinz liegt in Berlin seinen Studien ob und wurde im Monat März d. Js. eingesegnet. Prinz Albrecht hat, wie schon mitgetheilt, an seinem Ehren- und Jubeltage jegliche officielle Feier abgelehnt und wird denselben mit den Seinen in stiller Zurückgezogenheit in Kissingen verleben.

* **[Der Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten]** soll, wie man nach der „Freis. Ztg.“ in parlamentarischen Kreisen wieder einmal erzählt, die Regierung jetzt mit gewissen Einschränkungen in Bezug auf die Inhaber von Doppelmandaten und die von Berlin während der Session abwesenden Mitglieder für die nächste Legislaturperiode geneigt sein.

* **[Peters und das Strafgesetzbuch.]** Zu der „juristischen“ Ausführung in der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß, weil zur Zeit der Amtsthätigkeit des Dr. Peters am Kilimandscharo daselbst das Reichsstrafgesetzbuch nicht in Geltung war, eine gerichtliche Bestrafung des Dr. Peters unmöglich sei, bemerkt der „Reichsbote“ nicht unzutreffend: „Würde die „Nordd. Allg. Ztg.“ und ihr „namhafter Jurist“ auch dann bereit sein, die Consequenzen aus dieser Thatsache, daß am Kilimandscharo das Reichsstrafgesetzbuch nicht eingeführt ist, zu ziehen, wenn Dr. Peters sich auch den Weißen gegenüber auf den Standpunkt der wilden Häuptlinge gestellt hätte? Denn wenn es dem Dr. Peters dort erlaubt war, gegen Schwarze wie ein Wilder zu handeln, so mußte ihm das auch gegen Weiße erlaubt sein. Es ist das doch eine gar zu traurige Ausrede, denn jeder Mensch mit deutschem gesunden Menschenverstand sagt sich doch: Peters war deutscher Reichsbeamter und als solcher mußte er sich in jeder Beziehung als Deutschland verantwortlich ansehen, nach deutscher Sitte sich halten und auch nach deutschem Recht und Sitte beurtheilt werden, ganz ohne Unterschied, wo er auch war; denn auch am Kilimandscharo war er als deutscher Beamter.“

Es ist doch auch geradezu widersinnig, auf Handlungen deutscher Beamten die Rechtsanschauungen der Eingeborenen anwenden zu wollen und nicht die in Deutschland selbst geltenden.

* **[Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Productenhändler]** hat im Verlage von H. S. Hermann in Berlin eine Broschüre unter dem Titel „Die Denkschrift des Bundes der Landwirthe“ erscheinen lassen. In derselben werden die Angriffe der Agrarier gegen die Börse und die Kaufmannschaft zurückgewiesen. Die Broschüre schließt:

Man hat uns seit Jahren von allen Seiten bedrängt, beschimpft und geächtet, uns in unserem Erwerbsleben auf das schwerste geschädigt, die Starken unter uns schwächer und die Schwachen elend gemacht. Trotzdem finden wir keinen Anlaß, unsere bisherige Haltung zu ändern, denn nur zwei Möglichkeiten bieten sich dem Gesichtskreis unserer Erwägungen dar. Entweder ist der Getreidehandel ein unentbehrlicher, wirthschaftlicher Factor des nationalen Lebens, oder er ist es nicht! Trifft letzteres zu, so wird keine Macht der Erde unseren Untergang aufhalten und wir sind die Letzten, die den Anspruch erheben, daß man uns, nachdem wir ein wirthschaftlich entbehrlicher Factor geworden sind, die Möglichkeit gewähre, als durch Liebesgaben unterstützte Staatspensionäre unser Dasein weiter zu fristen. Ist aber der Getreidehandel ein wirthschaftlich unentbehrlicher Factor — und wir sind davon überzeugt — so wird keine Macht der Erde uns vernichten können. Man kann uns noch eine Zeit lang drangsaliren, aber alle Schäden, die man uns zufügt, werden sich zehnfach rächen an unseren Verfolgern, und diejenigen, die heute nicht Steine genug herbeischleppen können, um sie auf unseren Weg zu werfen, sie werden uns selbst den Weg wieder ebnen müssen, auf dem wir lediglich das Ziel verfolgen, der Landwirthschaft ein leistungsfähiger Abnehmer und dem Volke ein thatkräftiger Brodversorger zu sein. Und wenn das Vaterland in Gefahr kommen sollte, so wird die Militärverwaltung, die heute unter dem Drucke des Bundes durch ihre den Proviantämtern ertheilten Weisungen eine neue Species von Parias aus den Getreidehändlern macht, die erste sein, die unsere Hilfe anruft, damit wir auch ihr das Brod liefern für diejenigen, denen die Vertheidigung der Ehre und Sicherheit des Vaterlandes anvertraut ist.

* **[Conservative Sprache.]** An anderer Stelle haben wir schon erwähnt, daß die Königsberger „Ostpreuß. Zeitung“, das Organ der Conservativen Ostpreußens, dieser Tage seit dem Wechsel in ihrer Redaction sich der schärfsten Opposition gegen die Regierung in agrarischem Sinne angeschlossen hat. Charakteristisch für die Sprache, in der sich dieses Blatt bewegt, ist ein Artikel über Herrn v. Marschall, in dem es u. a. heißt:

„Herr v. Marschall gilt nach seiner eigenartigen Vertretung deutscher Interessen, die in der Interpellation über die amerikanische Zollpolitik wieder einmal recht beschämend für das nationale Empfinden hervortrat, wohl selbst den Herren Richter und Barth als ein vom Tode bereits Gekennzeichneter. Es ist undenkbar, daß ein **national so schwächlich und rückgratlos gebauter Minister**, wie Herr v. Marschall, dauernd eine Stütze für das national so ganz anders geartete Temperament des Kaisers bieten könne; die erfreuliche Uebereinstimmung zwischen Landwirthschaft und Industrie, die bei der Reichstagsverhandlung vom 4. Mai hervortrat, ließ diesen inneren Widerspruch der Lage wieder doppelt grell erkennen. Aber einstweilen wird das schleichende Fieber wohl noch bleiben, es wird in des Wortes kläglichster Bedeutung fortgeklebt und fortgewurstelt.“

In diesem Tone also wird von dem Organ der ostpreußischen conservativen Partei über einen Mann gesprochen, der das vollste Vertrauen des Kaisers und des Reichskanzlers besitzt! Da genügt — tieferhängen!

* **[Die socialdemokratische Frauenbewegung]** bringt es auf keinen grünen Zweig. 1895 waren es im ganzen 6905 weibliche Personen, die sich in socialdemokratische Organisationen aufnehmen ließen; jetzt sollen es im ganzen 9000 sein; die Hälfte aber dürfte mit den geringfügigen Beiträgen im Rückstande sein. In Süddeutschland ist es gelungen, einen Verein der Wäscherinnen in's Leben zu rufen, viel Mitglieder dürfte die unter den „schwierigsten Umständen geschaffene und wirkende Organisation“ der Wäscherinnen in Neu-Isenburg bei Frankfurt a. M. wohl noch nicht haben, und pecuniäre Mittel sind nicht vorhanden. Trotzdem ist es einer unverantwortlichen Agitation gelungen, diese Frauen in einen Streik hineinzutreiben, der jetzt schon drei Wochen dauert. Natürlich ist nicht daran zu denken, daß dieser Streik gewonnen wird; er wäre auch gar nicht erwähnt worden, wenn er nicht symptomatisch dafür wäre, mit welcher Leichtigkeit noch immer aussichtslose Ausstände unter socialdemokratischer Leitung begonnen werden.

* **[Zur Erforschung der politischen Gesinnung Militärpflichtiger]** soll in **Sachsen** laut der „Sächs. Arbeiterztg.“ ein neues System versucht werden. Es besteht dort ein gedrucktes Circular des Civilvorsitzenden einer Ersatzcommission an eine andere, worin angefragt wird, ob ein namhaft gemachter Militärpflichtiger a) als Führer oder eifriger und zielbewußter Vertreter der socialdemokratischen Lehre gelte, oder b) unter socialdemokratischem Einflusse stehe und nach seinem Verhalten auch wirklich der socialdemokratischen Partei angehöre, oder c) Anhänger der anarchistischen Lehre sei. Mit der näheren Feststellung ist dann der Gendarm beauftragt worden.

* **[Die preußische Staatslotterie]** ist von dem Bezirksausschuß in Berlin für **gemeindesteuerpflichtig** erachtet worden. Die städtische Steuerdeputation hatte 1896 den königlichen Lotteriefiscus von einem Jahreseinkommen von einer Million zu dem Normalsteuersatz von 40 000 Mk. zur Communaleinkommensteuer veranlagt. Gegen den Einspruch des Fiscus hat der Bezirksausschuß diese Veranlagung für gerechtfertigt erklärt, weil nach § 33 Ziff. 4 des Communalabgabengesetzes der Gemeindeeinkommensteuer unterworfen ist: Der Staatsfiscus beziehentlich seines Einkommens aus den von ihm betriebenen Eisenbahn-, Bergbau- und sonstigen gewerblichen Unternehmungen. Der Fiscus suchte vergeblich die künstliche Einrede zu machen, daß die Einnahme aus der Lotterie den Charakter einer den Gewinnern auferlegten Steuer habe.

England.

* **[Die Waffenfabriken von Birmingham.]** Als ein Zeichen der Zeit wird berichtet, daß seit 1870 die Birminghamer Waffenfabriken nicht so viel zu thun gehabt haben, wie jetzt. Viele Fabriken lassen Tag und Nacht arbeiten. Am Vorabend eines Krieges ist Birmingham stets geschäftig. Am meisten florirte die Stadt im Jahre 1863 während des amerikanischen Bürgerkrieges, obgleich Birmingham auch vor dem Krimkrieg eine gesegnete Zeit sah. Dann brachte der deutsch-französische Krieg Bestellungen in Hülle und Fülle. Seit der Zeit allerdings hatten die Waffenschmiede Birminghams von Jahr zu Jahr weniger zu thun, das letzte Jahr war das allerschlechteste. Eine der größten Fabriken hat allein 14000 Martini-Gewehre für den Transvaal zu liefern; die 5000 Revolver, welche dieses Land bestellt hat, sind für die Schutzmannschaft. Daß übrigens auch die Uitlanders fortwährend Waffen von England kommen lassen, ist ein offenes Geheimniß in Birmingham, obgleich es nicht leicht ist, die Waffen nach Transvaal zu schmuggeln. Nebenbei bemerkt, haben die Birminghamer Fabrikanten gegenwärtig nicht geringe Schwierigkeiten, geschickte Arbeiter zu bekommen. Ihre tüchtigsten Arbeiter haben sich nämlich meistens auf die Herstellung von Fahrrädern geworfen.

Aus der Provinz.

Dirschau, 8. Mai. Der Beschluß der hiesigen städtischen Körperschaften, im Etatsjahre 1897/98 als **Gemeindeabgaben** 270 Proc. der Staatseinkommensteuer und 200 Proc. der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer zu erheben, ist vom Bezirks-Ausschuß in Danzig genehmigt worden.

* **[Landtags-Nachwahl.]** Die durch Kassirung der Wahl des Abg. Dr. Wolszlegier erforderlich gewordene Landtags-Nachwahl im Wahlkreise Dirschau-Berent-Pr. Stargard ist auf Donnerstag, den 10. Juni, festgesetzt worden. Die Abgeordnetenwahl findet diesmal in Dirschau (nicht wie sonst in Pr. Stargard) statt. Zum Wahlcommissarius ist Herr Landrath Hagen in Pr. Stargard ernannt worden.

d. **Aus der Culmer Stadtniederung, 7. Mai.** Bei der gestern stattgefundenen Frühjahrsdeichschau wurde das Terrain in der Nähe der **Rondsener Schleuse**, wo das **Schöpfwerk** angelegt werden soll, in Augenschein genommen. Herr Wasserbaurath Rudolf in Culm ist von Herrn Oberpräsidenten v. Goßler zur Ausführung der Vorarbeiten ermächtigt worden, so daß mit denselben in nächster Zeit begonnen werden dürfte. Die Kosten für die Vorarbeiten wird wahrscheinlich die Deichkasse tragen. Fast alle Interessenten der Gemeinden Roßgarten, Schöneich, Schönsee, Jamrau, Steinwage, Vorwerk und Dorf Gogolin und Lunau sind mit Bildung einer Genossenschaft zur Anlage eines Schöpfwerkes einverstanden.

Königsberg, 8. Mai. Im hiesigen Universitäts-Vestibül befindet sich seit gestern am **schwarzen Brett** folgende Bekanntmachung der **Direction der hiesigen Börsenhalle:** „Es sind wie in früheren Jahren so auch in diesem Jahre von mehreren Herren Studirenden an die Direction der Börsenhalle Gesuche um Einladungskarten zum Besuch des Börsengartens gelangt. Es wird in Bezug hierauf bekannt gemacht, daß die Direction nach Aenderung der Satzungen nicht mehr befugt ist, solche Karten den Herren Studirenden auf ihren Namen zukommen zu lassen.“

* **[Auf Junggesellen!]** 1608 Wittwen will, wie die „Tils. Allg. Ztg.“ berichtet, ein älterer Herr in seinen Mußestunden, als in **Tilsit** wohnend, in dem diesjährigen Tilsiter Adreßbuch ermittelt haben.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 8. Mai. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $307\frac{1}{2}$, Franzosen $303\frac{5}{8}$, Lombarden 69, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 91,60. — Tendenz: fest.

Paris, 8. Mai. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,25, 3% Rente 104,75, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 758, Lombarden 195, Türken 19,72, Aegypter —. — Tendenz: fest. — Rohzucker 28° loco $24\frac{1}{2}$, weißer Zucker per Mai $25\frac{1}{8}$, per Juni $25\frac{3}{8}$, per Juli-Aug. $25\frac{5}{8}$, per Okt.-Januar $27\frac{3}{8}$. — Tendenz: ruhig.

London, 8. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 113, preuß. 4% Cons. $103\frac{3}{4}$, 4% Russen von 1889 $103\frac{1}{2}$, Türken $19\frac{1}{2}$, 4% ungar. Goldrente $103\frac{1}{2}$, Aegypter $105\frac{1}{4}$. Platz-Discont 1. Silber $27\frac{3}{4}$. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{5}{8}$, Rübenrohzucker $8\frac{13}{16}$. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 8. Mai. Wechsel auf London 3 M. 93,95.

Newyork, 7. Mai, Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete schwach und schwächte sich in Folge schwächerer Kabelmeldungen aus England noch weiter ab; später verursachten ungünstige Ernteberichte sowie Kabelmeldungen vom Continent und ausländische Käufe eine bessere Stimmung, welche jedoch in Folge von Realisirungen wieder verloren ging. Der Schluß war kaum stetig. — **Mais** war in Folge ungünstigen Wetters und im Einklang mit Weizen während des ganzen Börsenverlaufes im Preise nachgebend mit wenigen Reactionen. Der Schluß war kaum stetig.

Newyork, 7. Mai. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1\frac{3}{4}$, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable Transfers $4,87\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $10\frac{1}{4}$, Canadian-Pacific-Actien $52\frac{3}{4}$, Central-Pacific-Actien 7, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $73\frac{1}{8}$, Denver und Rio Grande Preferred $36\frac{1}{2}$, Illinois Central-Actien 92, Lake Shore Shares $163\frac{1}{2}$, Louisville- u. Nashville-Actien $44\frac{1}{8}$, Newyork Lake Erie Shares $11\frac{3}{4}$, Newyork Centralbahn $99\frac{3}{4}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $35\frac{7}{8}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $21\frac{3}{4}$, Philadelphia and Reading First Preferred 40, Union Pacific-Actien $5\frac{1}{2}$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $122\frac{5}{8}$, Silber-Commerc. Bars $60\frac{1}{2}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $7\frac{11}{16}$, do. do. in New-Orleans $7\frac{1}{2}$, Petroleum Standard white in Newyork 6,20, do. do. in Philadelphia 6,15, Petroleum Refined (in Cases) 6,65, Petroleum Pipe line Certificat. per Juni 88. — Schmalz Western steam 4,25, do. Rohe u. Broth. 4,55. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Mai $29\frac{1}{4}$, per Juli $30\frac{1}{4}$, per Sept. $31\frac{3}{8}$. — Weizen, Tendenz: kaum stetig, rother Winterweizen loco nom., Weizen per Mai $78\frac{1}{4}$, per Juli $76\frac{1}{2}$, per Septbr. $73\frac{3}{8}$, per Dezbr. 75. — Getreidefracht nach Liverpool 2. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 8, do. Rio Nr. 7 per Juni 7,45, do. do. per Aug. 7,50. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,30. — Zucker $2\frac{7}{8}$. — Zinn 13,25. — Kupfer 11,00.

Chicago, 7. Mai. Weizen, Tendenz: kaum stetig, per Mai $71\frac{1}{2}$, per Juli $70\frac{1}{2}$. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Mai $23\frac{7}{8}$. — Schmalz per Mai $4,02\frac{1}{2}$, per Juli $4,07\frac{1}{2}$. — Speck short clear 5,00, Pork per Mai 8,60.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 8. Mai. Tendenz: schwach. Heutiger Werth 8,60 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 8. Mai. Mittags 12 Uhr. Tendenz: still. Mai 8,90 M, Juni $8,87\frac{1}{2}$ M, Juli 8,90 M, August 8,90 M, Septbr. 8,85 M, Oktbr.-Dez. $8,87\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: schwächer. Mai $8,82\frac{1}{2}$ M, Juni $8,82\frac{1}{2}$ M, Juli $8,82\frac{1}{2}$ M, August 8,85 M, Sept. 8,80 M, Okt.-Dez. 8,85 M.

Butter.

Hamburg, 7. Mai. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Notirung der Notirungs-Commission der am Butterhandel betheiligten Firmen zu Hamburg.

In Hamburg höchst bezahlte Bruttopreise:

1. Kl. 96—102 M, 2. Kl. 92—95 M per 50 Kilogr. Tendenz: fest.

Ferner livländische und esthländische frische Meiereibutter unverzollt per 50 Kilogr. 75—86 M, gestandene Partien Hofbutter und fehlerhafte 90—92 M, schleswig-holsteinische und ähnliche frische Bauernbutter 70—80 M, finnländische Winter- 82—85 M, amerikanische 58—80 M verzollt, Schmier- und alte Butter aller Art 30—40 M verzollt.

Wir können auch in dieser Woche von einem recht guten Absatz feinster und feiner Butter sprechen, indem das Inland recht flott von hier kaufte, allerdings keine hohen Preise zahlte. Es lag aber in dieser Woche kein Grund vor, unsere Notirung zu verändern, wenn auch der Absatz nach England vollständig in's Stocken gerathen ist. — Im allgemeinen liegt der Handel sehr gesund, da Läger nicht vorhanden sind und sich vorläufig auch nicht bilden können. Bis zur Ankunft der ersten Grasbutter (Blendling) dürfte sich der gute Begehr halten, wenn auch die Preise vielleicht etwas reducirt werden müssen. Kopenhagen notirte unverändert, meldet aber einen ruhigen Markt und werden die Berliner Notirungen bei festem Begehr ebenfalls unverändert bleiben.

Futterstoffe.

Hamburg, 8. Mai. (Originalbericht der „Danz. Ztg.“) Weizenkleie, gesunde, grobe, loco und auf Lief. per 50 Kilogr. 4,00—4,60 M, Biertreber, getrocknete deutsche loco per 50 Kilogr. 3,80—4,20 M, Palmkuchen, ab Harburg per 1000 Kilogr. 100—103 M, Baumwollsaatkuchen und -Mehl 105—110 M, Cocuskuchen 110—135 M, Rapskuchen 90—100 M, Erdnußkuchen und -Mehl 130—153 M (in Wagenladungen ab Stationen).

Eisen.

Glasgow, 7. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 358 839 Tons gegen 356 075 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 81 gegen 81 im vorigen Jahre.

Feste Preise.

Beste Nähmaschinen für Familien und jedes Gewerbe, von 50 Mk. an.

Paul Rudolphy,

Langenmarkt No. 2.

Ich führe nur bewährt gute Qualitäten und offerire

als ausserordentlich preiswerth:

Beste Waschmaschinen von 25 Mark an und **Wringemaschinen** 12 Mk., 15 Mk., 18 Mk. und 20 Mk.

Futterstoffe jeder Art. Kurzwaaren und sämmtliche Auslagen zur Schneiderei.

Corsets von 60 Pf. an. Leinen- und Baumwollwaaren. Ausstattungen in Wäsche. Gardinen von 5 Pfg. an.

Artikel	Einheit	Preis
Staubtücher, blau und roth carrirt	Dtzd.	0,80 M
Wirthschaftstücher, Gersten-Korn,	-	1,25 -
Küchenhandtücher, gestreift	-	1,45 -
Küchenhandtücher	Meter 0,30, 0,25, 0,20	0,13 -
Mangeltücher, 170 cm	Stück	1,— -
Patent-Scheuertücher	1/3 Dtzd.	0,40 -
Gesichtshandtücher, Drell-Muster	1/2 -	2,25 -
do. Damast-Muster	1/2 -	3,— -
Parade-Handtücher, zum Besticken	Stück	0,50 -
Tischläufer, bestickt	-	1,— -
Klammerschürzen, zum Besticken	-	0,50 -

Artikel	Einheit	Preis
Nähtischdecken mit Franzen	Stück	0,50 M
Kommodendecken mit Franzen	-	0,75 -
Damast-Kaffeedecke -	-	1,25 -
Altdeutsche Tischdecken	-	2,50 -
Thee-Gedecke mit 6 Servietten		2,50 -
Tischtuch, Damast, 135 cm		1,50 -
- - 165 -		1,80 -
Servietten hierzu, 1/2 Dutzend		2,25 -
Damast-Gedecke mit 6 Servietten		9,— -
- - - 12 -		18,— -
Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten		8,— -

Artikel	Preis
Bett-Laken mit Naht, Dowlas mit leinen Appretur	0,90 M
do. ohne - Halbleinen	1,20 -
Deckbettbezug mit Knöpfen	1,60 -
Kissenbezug	0,50 -
Unterbett-Einschüttung	3,— -
Deckbett-Einschüttung	2,75 -
Kissen-Einschütung	0,70 -
Strohsäcke	1,25 -
Bettdecken, weiß Waffel	1,25 -
Steppdecken, türkisch gemustert,	2,50 -
do. Woll-Atlas mit Normalfutter	5,— -

Reinwollene Kleiderstoffe {schwarz, crême, weiß mode, bordeaux, grün, olive, marine, braun} prachtvolle Qualitäten, das Meter von 65 Pfg. an bis 2 Mk.

Fertige Wäsche-Gegenstände vom einfachsten bis feinsten Genre, für Damen, Herren und Kinder.

Hemdentuche, Dowlasse, Renforcées, in allen Breiten, das Meter von 25 ₰ an. **Piqués, Parchende, Satins und Flanelle.**

Schürzen in größter Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Batist- und Seiden-Schürzen.

Sommer-Tricotagen, Strümpfe u. Handschuhe. Taschentücher in jeder Art. Schleier.

Schlesische Creas-Leinen und Halbleinen. Stickereien. 1/2 Stück 6,50 Mk., 7,10 Mk., 8,50 Mk. (10509

Umtausch gestattet.

Am 16. und 17. Mai findet der

Bazar für die Ferien-Colonien

im Franziskanerkloster statt.

Concert

bei gutem Wetter im Garten.

Erfrischungen aller Art unter dem jungen Maiengrün.

Eine mit Freude begrüßte Abwechselung wird dieser Bazar durch einen Cyclus von Lichtbildern gewähren, die in der Aula Ansichten von Danzig, humoristische Scenen, am 2. Tag sogar Moment-Aufnahmen von dem Bazar selbst zur Anschauung bringen. Um freundliche Unterstützung des guten Zwecks durch Gaben, durch Entnahme von Loosen zu der am 18. Mai folgenden Lotterie bittet

Das Comité.

Frau v. Goßler.

Loose sind zu haben bei Frau v. Goßler, bei Herrn Conditor Becker, Langgasse 30, Herrn Conditor Haueisen, Jopengasse 34, Herrn Bäckermeister Karow, Röpergasse 5, Herrn G. Mix, Langen Markt 4, Herrn Conditor Schubert, Langgasse 6—8. (9982

Geschäfts-Eröffnung.

Am 10. Mai, Mittags, eröffne am hiesigen Platze

Langgasse Nr. 10

eine feine (10508

Conditorei u. Café.

Langjährige Erfahrung und ernstes Bestreben werden mich leiten, dem hochgeehrten Publikum Gutes zu bieten.

Hochachtungsvoll

Paul Zimmermann.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
Ende 1894: 430 Millionen Mk.,
Ende 1895: 457 Millionen Mk.,
Ende 1896: 483 Millionen Mk.

Vermögen:
Ende 1894: 122 Millionen Mk.,
Ende 1895: 134 Millionen Mk.,
Ende 1896: 146 Millionen Mk.

Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Gezahlte Versicherungssummen:
bis Ende 1894: 84 Millionen Mk.,
bis Ende 1895: 90 Millionen Mk.,
bis Ende 1896: 98 Millionen Mk.

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:

Jahre	Dividende
1840—49	13%
1850—59	16%
1860—69	28%
1870—79	34%
1880—89	41%
1890—96	42%

der ordentlichen Jahresprämie.

Bei den 43 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften waren Ende vorigen Jahres zusammen **5900 Millionen Mark** versichert. Diese Riesenziffer zeigt, welche Ausdehnung die Lebensversicherung in Deutschland bereits genommen hat. Die Lebensversicherung ist ein Segen für Jedermann; **Niemand, kein Kaufmann, kein Gewerbetreibender, kein Landwirth, kein Beamter sollte daher versäumen, seinen Versicherungsantrag zu stellen.**

Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten Lebensversicherungsanstalten Deutschlands. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.**

Nähere Auskunft ertheilen die Gesellschaft, sowie deren Vertreter:
Hugo Lietzmann in Danzig, Jopengasse 47. (819
A. J. Weinberg in Danzig, Brodbänkengasse Nr. 12, I.
Franz Jantzen in Danzig, Pfefferstadt Nr. 56.

Mey's Stoffwäsche

aus der Fabrik **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Königl. Sächs. und Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.

120 * **MEY** * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in Danzig bei: **J. Schwaan**, 1. Damm 8, **L. Lankoff**, 3. Damm 8, **Conrad Nürnberg, B. Sprockhoff & Co., A. Mohr,** Paradiesgasse 6a und **J. Derwein Nachf.** (Joh. F. Schellongowski) Breitgasse 35. (8136

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvaleszenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Atmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) 2c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.

Niederlagen: **Danzig:** sämmtliche Apotheken, **Danzig-Langfuhr:** Adler-Apotheke, **Tiegenhof:** A. Knigge's Apotheke, **Zoppot:** Apotheker O. Fromelt, **Skurz:** Apotheker Georg Lievan, **Neufahrwasser:** Adler-Apotheke.

Zur Beachtung.

Der nach patentirtem Verfahren (D. R.-P. Nr. 65300) hergestellte Kathreiner's Malzkaffee wird nur in Packeten mit dem Bilde des Herrn Prälaten Kneipp verkauft.
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche nur aus einfach gerösteter Gerste oder Malz bestehen.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz.

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, ärztlich erprobtes und empfohlenes Mittel gegen die Erkrankungen der Hals- und Brustorgane, Husten, Heiserkeit, Verschleimung** und gegen **Darm-** und **Magenleiden aller Art, Verdauungsstörung** u. s. w.

Rasch u. sicher wirkendes Mittel.

Preis per Glas 2 Mark. Ausführl. Prospecte gratis u. franco durch das **Wiesbadener Brunnen-Comtoir, Wiesbaden.**

Käuflich in den Apotheken u. Mineralwasserhandl. u. s. w.

Hellmuths staatlich concessionirte Naturheilanstalt

Waidmannslust a. d. Nordbahn. Vorort von Berlin.

Reizende, idyllische Lage an Wald und Wasser. Individuelle Behandlung und gewissenhafteste Beobachtung jedes einzelnen Krankheitsfalles.

Das verbesserte rationelle Naturheilverfahren hat die vorzüglichsten Resultate aufzuweisen und erzielte selbst in den veraltetsten und verzweifeltsten Fällen ausgezeichnete Erfolge.

Approbirter Arzt in der Anstalt. Ausführliche Prospecte gratis.

Die Direction.

Auch bei brieflicher Behandlung hat sich das verbesserte rationelle Naturheilverfahren als durchaus zuverlässig erwiesen, was Hunderte von mir geheilte Patienten schriftlich bestätigen. Kranke, welche also nicht in der Lage sind, eine Naturheilanstalt zu besuchen, können auch meine Kur zu Haus ausführen. Gestützt auf reiche Erfahrungen kann ich jedem Kranken, dessen Organismus noch über einige Lebenskraft verfügt, auch durch meinen brieflichen Beistand eine Heilung in Aussicht stellen.

Hierzu benöthige ich zunächst einer ausführlichen Krankheitsbeschreibung.

Genaue Belehrung über Ursache, Entstehung und Beseitigung aller Krankheiten, sowie über alles Weitere giebt mein 400 Seiten umfassendes Werk. **Der einzige Weg zur Gesundheit,** welches gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken für Porto gratis versende. (10414

Dir. Hellmuth, Waidmannslust b. Berlin.

Feinste Champagner-Marke!



FANTER & Co

HOCHHEIM AM MAIN.

Zu bez. d. alle Weinhandlungen.

Pianinos, neu, v. 380 M an, à 15 M monatl. Franco=4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin, Neanderstr. 16.

Ia. Metzer Spargel versendet 10 Pfd.-Postkörbchen M 4,90 incl. Körbchen franco geg. Nachn. **Emil Marcus, Metz.**

Kräftige Levkoyen- und Asterpflanzen empfiehlt (10516
Otto Hess, Schidlitz 35.

Patente

besorgen u. verwerten

H. & W. Pataky

Berlin NW., Luisen-Strasse 25.

Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25000 Patentangelegenheiten etc. bearbeitet) fachmännisch gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest. Referenzen grosser Häuser — Gegr 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. 1 1/2 Millionen Mark. Auskunft — Prospecte gratis.

Corset Herkules

mit der Adlermarke.



Anerkannt bestes Fabrikat. Ausserordentlich haltbar.

Elegante Form. Unzerbrechliche Einlage.

Jeden schädlichen Druck vermeidend.

In allen Preislagen vorräthig bei:

Paul Rudolphy,

Langenmarkt 2.

Allein-Verkauf in Danzig. (1051[illegible]

An- und Verkauf.

Fl. Hotel i. ein. verkehrsr. St. d. Prov. Westpr. (erst. a. Orte) habe w. Ruhesetz. günst. m. 15—18000 M Anz. zu verkauf. **C. Lindenberg,** Stettin, Falkenwalderstraße 3, II.

Suche

Geschäfts-Grundstück,

frequente Straße, mit geräumigem Hof, eventl. Einfahrt von der Nebenstraße, mit beliebiger Anzahlung zu kaufen. Offerten unter 10518 an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Wegen Todesfalls

sollen die noch vorhand. **Pianinos,** um baldigst zu räumen, preisw. verkauft werd. Jopengasse 56, II.

Hundert

Bienenvölker

kauft noch und erbittet Offerten mit Angabe des Innenbaues

Ostdeutsche Bienenzüchterei.

Robert Dunkel,

Danzig. (10502

Mühlenwelle,

kiefern, 12 m lang, 70 cm Mittel-Durchmesser, auch passend zugeschnitten, hat abzugeben (9888

Otto Koenig,

Dampfsägewerk, Miechoczyn-Carthaus Westpr.

Geldverkehr.

Hypotheken-Capitalien billigst Gustav Meinas, Heilige Geistgasse 24, 1 Treppe.

Die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen gewährt erststellige Hypotheken-Darlehen unter günstigsten Bedingungen mit oder ohne Amortisation zu 3 7/8 bis 4 % Zinsen. Alles Nähere durch deren Hauptagenten

4017) **Th. Dinklage,** Frauengasse 21.

Hypotheken-Kapitalien

offerirt bei höchster Beleihungsgrenze

Paul Bertling,

Danzig, (10259
50 Brodbänkengasse 50.

2000 Thaler g. Hypoth. v. sof. Umstände halber mit kleinem Damno zu cediren gesucht. Adr. von Refl. u. 10461 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.